**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591.

**Nr. 399.** **Halle a. S., Freitag, den 27. August.** **1909.**

## Reichswertzuwachssteuer und die Gemeinden.

-tt- Die Frage der Reichswertzuwachssteuer ist durch die Beschlüsse des Reichstags zur Reichsfinanzreform nicht endgültig erledigt worden. Die Mehrheit hat zwar davon abgesehen, die Kommissionsbeschlüsse auf sofortige Einführung einer Reichswertzuwachssteuer aufrechtzuerhalten, sie hat aber in das Stempelsteuergesetz eine Bestimmung hineingeschrieben, wonach bis zum 1. April 1912 eine Reichsabgabe von der unverdienten Wertsteigerung bei Grundstücken (Zuwachssteuer) eingeführt werden soll. Diese Bestimmung ist kurzerhand in die Vorschriften über die Stempelsteuer bei Grundstücksübertragungen auf Antrag der Konservativen hineingebracht worden. Der entschiedene Widerspruch, der insbesondere von freisinniger Seite gegen die geplante Benachteiligung der Gemeinden erhoben wurde, blieb erfolglos. Nach den Beschlüssen des Reichstags soll die bis zum 1. April 1912 einzuführende Reichswertzuwachssteuer einen Jahresertrag von mindestens 20 Millionen bringen. Das Gesetz soll dem Reichstag bis zum 1. April 1911 vorgelegt werden. Das Gesetz soll die Bestimmung enthalten, daß denjenigen Gemeinden und Gemeindeverbänden, in denen eine Zuwachssteuer am 1. April 1909 in Geltung war, der bis zu diesem Zeitpunkt erreichte jährliche Durchschnittsertrag dieser Abgabe für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabe belassen wird. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Bestimmung eine schwere Schädigung kommunaler Interessen verbunden ist. Diejenigen Gemeinden, in denen eine Zuwachssteuer am 1. April in Geltung war, sollen den Ertrag der Steuer für fünf Jahre nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabe behalten. Nach dieser Zeit müssen sie darauf gefaßt sein, daß ihnen diese Einnahmequelle zu Gunsten der Reichskasse entzogen wird. Alle übrigen Gemeinden, die bis jetzt eine Wertzuwachssteuer noch nicht eingeführt haben, stehen vor der schwierigen Frage, ob sie unter den jetzigen Umständen an die Erschließung dieser Einnahmequelle herantreten oder darauf verzichten sollen. Es ist bekannt, daß in einer ganzen Reihe von Gemeinden Projekte ausgearbeitet sind, die eine Kommunalwertzuwachssteuer vorsehen. Alle diese Arbeiten sind ziemlich wertlos geworden. Denn wenn der Beschluß des Reichstags zur Ausführung gelangt, riskieren die Gemeinden, daß überhaupt kein Pfennig aus einer Zuwachssteuer in ihre Kasse fließt, wenn die Steuer erst nach dem 1. April 1909 eingeführt wird. Mit Recht hat der Vorstand des „Deutschen Städtetages" in einer in letzter Stunde an den Reichstag gerichteten Eingabe auf die Nachteile hingewiesen, die den Kommunen aus der Einführung einer Reichswertzuwachssteuer erwachsen müssen. Wenn tatsächlich die mit den Beschlüssen des Reichstags eingeleitete Entwickelung vor sich gehen sollte, so wird sie zweifellos dahin führen, daß die Reichsgesetzgebung das ganze Gebiet der Zuwachssteuer mehr und mehr aufsaugt und die konkurrierenden Steuergläubiger — vor allem die Gemeinden — von dieser Steuerquelle ausschließt: eine Entwickelung, die gerade den Freunden der Wertzuwachssteuer sehr unwillkommen sein muß. Denn das Reich kann die Verschiedenheiten der einzelnen Landesteile gar nicht nach dem Maß der Bedürfnisse berücksichtigen und insbesondere keinerlei Garantien dafür geben, daß die sehr feinen und verwickelten Beziehungen zwischen der Wertzuwachssteuer und den anderen, den Grundbesitz treffenden Steuern, Beiträgen und Gebühren in Stadt und Land sorgfältig beachtet, und den immer wechselnden Bedingungen der Besiedelung und Bevölkerungsvermehrung entsprechend angepaßt werden. Es ist daher mit Sicherheit vorauszusehen, daß die gesunden Gedanken einer weitschauenden Boden- und Bebauungspolitik, die eben erst in den Gemeinden anfangen, Boden zu gewinnen, und in einer entsprechenden Grundbesitzbesteuerung ihr wertvollstes und unentbehrlichstes Instrument besitzen, durch die schematischen Eingriffe einer Reichswertzuwachssteuer unheilbar getroffen und zu dauernder Verkrüppelung verurteilt werden.

In den Gemeinden konnte die Veranlagung bisher individualisierend und unter billiger Abwägung aller Verhältnisse erfolgen: bei einer einheitlichen Reichssteuer, die der Kontrolle von Reichs- und Staatsorganen unterliegt, kann gar nicht anders als schematisch und bureaukratisch durchgeführt werden. Die schon jetzt viel angefeindete Steuer wird dadurch sicher in Kürze höchst unpopulär werden!

Die Verdrängung der bisherigen Steuergläubiger von der Quelle der Wertzuwachssteuer durch das Reich wird hierdurch nicht nur finanziell, sondern wirtschaftlich und kulturell die stärksten Bedenken erwecken müssen. Jedenfalls würde die Einführung der Wertzuwachssteuer als Reichssteuer keine Beseitigung vorhandener Finanznot, sondern ihre Verschiebung an eine andere Stelle — in die Gemeinden und Kreise — bedeuten und zudem unvermeidlich mit sehr empfindlichen Eingriffen in die Gemeindesteuern der Einzelstaaten verbunden sein.

# Die Abfahrt des Luftkreuzers „Z III" von Friedrichshafen.

## Leipzig — Bitterfeld — Berlin.

**H. Berlin, 26. Aug. (Meldung von Louis Hirschs Depeschenbureau.) Die Abfahrt des „Z. III" aus Friedrichshafen ist für heute Nacht 3 Uhr definitiv festgesetzt. Das Wetter ist trübe geworden, und es regnet.**

An der Landungsstelle des „Z. III" auf dem Tegeler Schießplatz herrscht rege Tätigkeit. Garde-Pioniere sind damit beschäftigt, die Landungsstelle durch kreisförmig sich vergrößernde Drahtzäune abzusperren. Der kleinste dieser Kreise, der in der Mitte liegt, hat einen Durchmesser von fünfhundert Metern; auf ihm soll die Landung erfolgen. In gewissen Abständen schließen sich darum größere eingezäunte Kreise bis zu einem Durchmesser von 1820 Metern. Auf dem Platz, der zwischen den Peripherien der Umzäunung liegt, soll das Publikum zugelassen werden. Falls die Menge sich ruhig verhält und keine tumultuarischen Szenen entstehen, soll versucht werden, durch Oeffnen der kleinen Kreise die Zuschauer näher an das Luftschiff heranzulassen.

Wie vorauszusehen war, ist der

**Andrang von Fremden**

in Berlin zu den Zeppelintagen schon jetzt sehr stark. In den großen Hotels ist die Nachfrage nach Zimmern derart, daß es unmöglich war, allen Wünschen gerecht zu werden. Die Ablagen, die erteilt werden müssen, zählen täglich nach hunderten. Unter den Fremden befindet sich auch eine große Anzahl von Ausländern, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Spanier, Schweden, kurz Fremde aus aller Herren Länder. Aus dem Deutschen Reiche kommen vornehmlich Reisende aus dem Nordwesten und Osten. Dies erklärt sich daraus, daß man dort bis jetzt nur wenige lenkbare Luftschiffe zu sehen bekam. Ganze Familien sind bereits in Berlin eingetroffen oder haben doch wenigstens sich Zimmer bestellt. Von der Popularität des Grafen Zeppelin bekommt jetzt Berlin eine Probe zu kosten, und je näher der Berliner Zeppelin-Tag herannaht, desto mehr erhalten die Straßen und Schaufenster der Reichshauptstadt ein Gepräge, das von der Begeisterung für Zeppelin und sein Werk Zeugnis ablegt.

**Berlin steht schon jetzt im Zeichen Zeppelins.**

Aus zahlreichen Schaufenstern grüßt in unzähligen Variationen der runde, militärisch-energische Kopf des Grafen Zeppelin. In den Auslagen der Berliner Buchhandlungen sind Werke und Broschüren über die Luftschiffahrt im allgemeinen und den Grafen Zeppelin und sein Lebenswerk im besonderen mit und ohne Bildschmuck ausgestellt. Den Löwenanteil werden naturgemäß die Ansichtskartengeschäfte und die Straßenverkäufer davontragen. Soweit sich die Herstellung und Vervielfältigung von Ansichtskarten mit dem „über Berlin schwebenden Zeppelin-Kreuzer" ohne dessen tatsächliche Ankunft über Berlin schon vorher von statten ging, sind die Ansichtskartenfabrikanten den Ereignissen bereits seit Tagen vorausgeeilt. So sieht man schon jetzt überall hübsche Karten, die die Wirklichkeit durch photographische Retouche und geschickte Gruppierung jubelnder Menschenmassen auf den Straßen und Plätzen Berlins vortäuschen. Graf Zeppelin kann sich gratulieren, wenn bei seinem Siegesfluge über das Häusermeer der Reichshauptstadt alles so klappt, wie es auf diesen Erzeugnissen rühriger Photographen dargestellt ist. Da steht man den „Zeppelin III" das Schloß, die Siegessäule und das Reichstagsgebäude überfliegen, daß es eine wahre Freude ist.

Durch das Oberhofmarschallamt sind dem Bürgermeister Dr. Reicke die

**Dispositionen des Kaisers**

über die Formen bekanntgegeben worden, in denen dem Monarchen eine Begrüßung des Grafen Zeppelin seitens der städtischen Behörden Berlins willkommen erscheinen würde. Der Kaiser würde es danach gern sehen, wenn eine Begrüßung des Grafen Zeppelin durch die städtischen Körperschaften an der Landungsstelle auf dem Tegeler Schießplatz erfolgt. Der Magistrat hatte das Oberhofmarschallamt dahin verständigt, daß die Reichshauptstadt es sich zur Ehre schätzen werde, den Gast des Kaisers während seines Aufenthalts in Berlin — sei es im Rathaus, sei es bei seiner Landung — willkommen zu heißen. Nach dem heutigen Bescheide des Oberhofmarschallamts ist auch der Kaiser davon überzeugt, daß es seinem Gast an der Zeit fehlen werde, um eine Begrüßung Berlins im Rathause entgegenzunehmen. Jedenfalls wird das Rathaus am Sonnabend entsprechend dem Festtage mit Fahnen geschmückt sein. Auf dem Dache, das den Mitgliedern der städtischen Kollegien und deren Angehörigen vorbehalten bleibt, wird eine Kapelle aufgestellt, die, sobald das Luftschiff sich nähert, patriotische Weisen spielt. Die Begrüßungsansprache an der Landungsstelle wird Bürgermeister Dr. Reicke halten. Er wird von vier Mitgliedern des Magistrats und zehn Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung begleitet sein.

Auch der

**Stadt Spandau,**

der ersten, die auf Anregung ihres Oberbürgermeisters Koeltze nach dem Unglück von Echterdingen durch einen Beitrag die Anregung zur Schaffung des Zeppelin-Fonds gegeben, hat Graf Zeppelin die Zusage seines Besuches gemacht. Oberbürgermeister Koeltze erhielt auf einen Brief folgendes Antworttelegramm:

„In dankbarer Erinnerung an die durch Taten bekundete freundliche Gesinnung der Stadt Spandau werde ich, wenn irgend möglich, vor der Landung in Tegel über Spandau fliegen. Graf Zeppelin."

Ueber die

**Witterungsverhältnisse,**

die den Grafen Zeppelin auf seiner Fahrt nach der Reichshauptstadt begleiten und ihn hier erwarten, glauben die Meteorologen auf Grund der eingelaufenen Berichte folgendes voraussagen zu können:

„Es ist zu unterscheiden zwischen Regen und Wind. Was den Regen betrifft, so steht es damit recht ungünstig; es ist jedoch eine allmähliche Besserung zu erwarten, die bald einsetzt und bis auf den Sonnabend sich erstrecken wird. Es wehen meist schwache Südwestwinde, und der „Z. III" wird von diesen Strömungen geradezu getragen werden. Diese Verhältnisse werden heute anhalten. Dann ändert sich das Bild, und für den zweiten Teil der Fahrt wird Graf Zeppelin etwas ungünstigere Bedingungen finden, da eine Drehung des Windes nach Nordwest bevorsteht. Dieser Wind wird stoßweise, also böig und auffrischend, auftreten, immerhin aber nicht in gefährlicher Stärke. Auf der zu durchfahrenden Strecke herrschte gestern sehr veränderliches Wetter mit Regenschauern; da jedoch ein Hochdruckgebiet vom Westen her im Anrücken begriffen ist, so steht, wie eingangs schon betont, eine bis Sonnabend voraussichtlich ständig sich steigernde günstige Veränderung bevor."

*

**□ Bitterfeld, 26. Aug. (Privattelegramm.) Graf Zeppelin wird morgen mittag hier erwartet. Außer dem Grafen sind viele hervorragende Persönlichkeiten angemeldet worden, darunter eine Herzogin von Mecklenburg. Die Pioniere haben die Vorarbeiten beendet und alle Maßregeln für die Absperrung getroffen. Das Luftschiff wird, wenn keine Zwischenfälle die glatte Fahrt verzögern, in den ersten Nachmittagsstunden auf dem Landungsplatze erwartet. Das Wetter ist beständig schön. Schon heute macht sich ein starker Zuzug von Fremden bemerkbar.**

**Zeppelin über Leipzig.**

Die Redaktion der Leipziger Abendzeitung hatte an die Direktion der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft die Anfrage gerichtet, ob der Zeppelin-Ballon auf seiner Fahrt nach Berlin auch Leipzig berühren werde. Direktor Colsman antwortete hierauf, daß Leipzig auf der Fahrt berührt werde; der Zeitpunkt sei aber noch unbestimmt.

Leipzig wird somit im Laufe des Freitags den „Z. III" auf seinem Fluge nach Berlin begrüßen können. Von Seiten des Rates sind Vorrichtungen getroffen worden, damit das Zeppelinsche Luftschiff im Notfalle auf dem städtischen Areal in L.-Eutritzsch landen kann, wo im Juni die landwirtschaftliche Ausstellung abgehalten worden ist.

*

Da der Aufenthalt des Luftschiffes in Bitterfeld unzählige Scharen begeisterter Zeppelinverehrer auch aus Halle nach unserem Nachbarstädtchen führen wird, so ist es notwendig, auf die dortigen Vorbereitungen, den Sicherheitsdienst usw. noch genauer hinzuweisen. Die erforderlichen Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen gelten vom 27. August, vom Freitag, vormittags 9 Uhr ab bis nach erfolgter Abfahrt des Luftschiffes (voraussichtlich am 28. Aug.) und besagen:

1. Die durch Militär für das Publikum vollständig gesperrte Fläche wird begrenzt durch die Eisenbahnlinien Bitterfeld—Greppin und Bitterfeld—Grube Antonie, sowie durch die Linie Weichenstellerturm der Grube Antonie an der Ballonhalle vorüber nach Greppin.

2. Reserviert sind: für den Aeroklub und für Offiziere in Uniform der Platz vor der Ballonhalle (Zugang durch die Ballonhalle), für die Vertreter der Presse, die Kreis- und städtischen Behörden, sowie für den Luftschifferverein in Bitterfeld der abgegrenzte Platz südlich der Ballonhalle; daran anschließend der Platz nach Süden für Schulkinder unter Führung der Lehrer. Der Zugang für die Presse, Behörden und Schulen von Bitterfeld ist gegenüber dem Hauptportal von Elektron II, für die auswärtigen Schulen am Bahnhof Grube Antonie.

3. Für geschlossene Kriegervereine ist der Platz westlich der Eisenbahn Bitterfeld—Greppin, hart südlich Greppin, reserviert. Der Zugang ist durch Greppin

4. Die übrige, durch Militärposten abgegrenzte, etwa drei Kilometer lange Linie ist allgemein freigegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090827012/fragment/page=0001

5. Wagen dürfen nicht halten auf der Straße Bitterfeld—Sandersdorf, Bitterfelder Kreischaussee nach Haltestelle Grube Antonie, sowie auf der Pflasterstraße Bitterfeld—Greppin. Ferner dürfen Wagen nur bis 20 Meter an die Postenkinie heranfahren. Flurschaden darf nicht verursacht werden.

6. Gesperrt für jedes Fuhrwerk ist die Wegestrecke von der Haltestelle Grube Antonie an der Ballonhalle vorüber bis zur Schachtgrabenbrücke bei Greppin. Wagen für die reservierten Plätze haben hart nördlich der Ballonhalle zu halten.

Wir verweisen auch auf die einschlägige Lokalnotiz in dieser Nummer.

# Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

* **Der Kaiser** hörte gestern vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar sind der Großherzog von Sachsen, Fürst und Fürstin zu Waldeck und Pyrmont und Fürst und Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich geladen.

* **Prinz Waldemar von Preußen,** der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, ist zum Oberleutnant und in dem Verhältnis à la suite der Marine zum Oberleutnant zur See befördert.

## Vorschläge zur Reform des Einkommensteuergesetzes.

D. L. In der „Köln. Ztg." stellt der frühere Vorsitzende einer der größten Veranlagungskommissionen für die bevorstehende Reform des preußischen Einkommensteuergesetzes eine Reihe von Gesichtspunkten auf, unter denen die bessere Erfassung der Leistungsfähigkeit aller Erwerbszweige sowie eine weitgehende Vereinfachung des Verfahrens erstrebt werden kann.

Es soll die Deklarationspflicht auch für die Ergänzungssteuer eingeführt und nach unten bis zur Grenze von 2000 Mk. erweitert, ferner auch ausgedehnt werden auf größere Aufwendungen für Kindesausstattungen, Vermögensverbesserungen u. dergl., auch auf den Zwang zur Bücherführung für Metzger, Bäcker, Wirte und Landwirte. Sparkassen sollen um Auskunft angegangen werden dürfen. Die Benutzung des sog. „Lebensaufwandes" ist für außerordentliche Fälle wieder zuzulassen, dagegen ist der Gewinn aus gelegentlicher, nicht gewerbsmäßiger Spekulation als reiner Vermögensvorgang aus den Begriffen des Einkommens auszuscheiden.

Hinsichtlich des Verfahrens sollen die Zentralbehörden entlastet werden durch Ueberweisung der Ermäßigungs-, Niederschlagungs- und sonstigen sogenannten Abgangssachen an die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen und in letzter Instanz an die Regierungen, ferner die Zumeisung der endgültigen Entscheidung über die Angemessenheit einer Ertragschätzung an die Berufungskommissionen. Auch eine Verkürzung der Berufungsfristen wird empfohlen. Ferner soll der Vorsitz in den Veranlagungskommissionen den Landräten abgenommen und möglichst eigens ausgebildeten Beamten übertragen werden, wodurch sich auch die Forderung erfüllen läßt, daß alle Steuererklärungen durch höhere Beamte bearbeitet und hierdurch unnötige Beanstandungen vermieden werden. Die Heranziehung beeidigter Sachverständiger bei der Ertragsermittelung auf dem Gebiete des Gewerbes und der Landwirtschaft ist anzustreben, die für diesen Zweck berufsmäßig angestellt werden. Endlich wäre eine etwas schärfere Heranziehung der Steuersünder wünschenswert.

## Die Selbständigkeit der Kreisblätter.

# In Halle a. S. waren kürzlich die Kreisblattverleger der Provinz Sachsen versammelt, um über eine an den Oberpräsidenten und sämtliche Kreisbehörden zu richtende Petition zu beraten. In einem jetzt von den Kreisblättern verbreiteten Communiqué, das augenscheinlich den Inhalt der Petition wiedergibt, finden sich interessante Selbstbekenntnisse der Kreisblattverleger. Es wird da über die ungenügende Bezahlung der amtlichen Bekanntmachungen geklagt. Bei Gewährung des vollen Zeilenpreises würde schon ein kleineres Kreisblatt jährlich 4500—6000 Mk. zu beanspruchen haben, während es tatsächlich mit gar nichts oder einem Pauschale von höchstens 200—600 Mk. abgespeist werde. Nun heißt es weiter:

Nimmt man hinzu, daß gerade die amtlichen Kreisblätter unausgesetzt im Dienste der Regierung und der Ordnungsparteien tätig sind, daß die amtlichen Kreisblätter tagein tagaus regierungsfreundliche Tendenz von Haus zu Haus tragen und auf diese Weise eine mühevolle, aufreibende, aber auch erfolgreiche Kleinarbeit zugunsten des Staates leisten, so ist um so mehr zu wünschen, daß die Kreisbehörden für eine materielle Stärkung der amtlichen Provinzpresse auch die erforderlichen Mittel in ihren Etat einstellen. . . . Nur dann wird die amtliche Provinzpresse auch fernerhin als Stütze der Regierung und der Ordnungsparteien auf dem platten Lande erfolgreich wirken können, wenn ihr in Zukunft seitens der Kreisbehörden eine angemessenere Unterstützung zuteil wird als bisher.

Die letzten Worte bedeuten also: bessere Bezahlung, oder wir hören auf, „regierungsfreundliche Tendenzen tagein tagaus von Haus zu Haus zu tragen!" Offen wird hier eingestanden, weshalb die Kreisblätter die Geschäfte der Regierung und der „Ordnungsparteien" besorgen. Ein praktisches Beispiel dieser Abhängigkeit der Kreisblätter wird aus Cleve berichtet. Das dortige Kreisblatt hatte nach den jüngstverflossenen Kaisertagen eine Plauderei aus der Feder seines Redakteurs gebracht, in der u. a. einige scherzhafte Anspielungen auf gewisse enttäuschte Hoffnungen gemacht waren. Es war angedeutet, daß man wohl auf die Verleihung des Oberbürgermeistertitels für das Stadtoberhaupt gerechnet hätte — indes: „es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" Solche dreisten Bemerkungen über die hohe Obrigkeit darf sich ein Kreisblatt nicht erlauben. Was war die Folge? Bei dem Verleger des Blattes erscheint der Herr Landrat, stellt ihn entrüstet zur Rede und verlangt die sofortige Entlassung des unbotmäßigen Redakteurs, widrigenfalls werde dem Blatte der amtliche Charakter entzogen werden! — Und der Redakteur wird tatsächlich auf der Stelle entlassen.

## Wortklauberei.

# Die „Frankf. Ztg." schreibt zu dem Thema: „Wer hat den Fürsten Bülow gestürzt?":

„Es ist Geschmackssache, ob man sich zu einem beabsichtigten oder unbeabsichtigten Sturz bekennt. Wir halten das letztere für weniger schmeichelhaft und haben im übrigen schon jüngst auseinandergesetzt, daß sich nicht leicht feststellen lassen wird, wie viele Konservative den Rücktritt Bülows planvoll und absichtlich herbeigeführt haben und wie viele von ihnen in einer schwer begreiflichen Kurzsichtigkeit womöglich überrascht gewesen sind, daß ihre Politik dem Zentrum und den Polen die Rache an Bülow ermöglicht hat. Eine ironische Wendung der „Kölnischen Ztg.", sie wolle zugeben, daß die Konservativen Bülow nicht gestürzt, sondern ihm nur das Regieren unmöglich gemacht hätten, akzeptiert nämlich die „Kreuzzeitung" ganz ernsthaft mit den Worten: „Das klingt schon besser, zumal es mehr mit den eigenen Worten des Fürsten Bülow übereinstimmt." Daß die Führer der Rechten soviel Wert auf den feinen Unterschied zwischen „stürzen" und „das Regieren unmöglich machen" legen, erklärt sich daraus, daß die Konservativen an dem Dogma, Minister dürften nicht vom Parlamente gestürzt, sondern nur vom Kaiser und König entlassen werden, krampfhaft festhalten, und weiter daraus, daß ihnen die Gesellschaft der Ultramontanen und polnischen Kanzlerstürzer, die sich nicht als Politiker des Unbewußten gebärden, andauernd unangenehm ist. Also sie haben ihm das Regieren unmöglich gemacht und ihn dadurch zum Rücktritt gezwungen. Sie haben die Situation herbeigeführt, von der Bülow öffentlich und vertraulich vorher gesagt hatte, daß er sie nicht mitmachen könne, wolle und werde."

## Die Neubauten der Schichauwerft für die russische Marine.

# General Radloff, der Direktor des Petersburger Komitees für die russische Freiwilligenflotte, ist mit einem Generalleutnant des russischen Kriegsministeriums in Danzig eingetroffen zur Besichtigung der fünf auf der Schichauwerft erbauten großen Dampfer bzw. Hilfskreuzer für die genannte Flotte, der „Orel" soll sofort abgenommen werden, die „Poltawa" Probefahrten machen. Der letzte Dampfer soll im September ablaufen. Gleichzeitig dürfte auch eine völlige Klarstellung der vielerörterten Affäre des russischen Kapitäns Sikalski erfolgen, der sich angeblich gegenüber der Schichauwerft eines Bestechungsversuchs wegen der Ausrüstung der Dampfer schuldig gemacht haben soll. Die Schichauwerft dementiert diese Nachricht in dieser Form ganz entschieden, da die Ausrüstung vom Petersburger Komitee erst in Rußland bewirkt wird.

## Heer und Flotte.

### Zum Wechsel im Kriegsministerium.

Der neue Kriegsminister, General der Infanterie v. Heeringen, hat die Geschäfte seines Ministeriums bereits vollständig übernommen. General der Kavallerie v. Einem wird bis zum 28. August in Berlin bleiben und sich dann nach seinem neuen Standort in Münster i. W. begeben. Seine Familie dürfte bereits Mitte September dorthin übersiedeln. Der Urlaub, den der kommandierende General des 7. Armeekorps v. Bernhardi gleichzeitig mit seinem Abschiedsgesuch erbat, ist am 31. August abgelaufen, so daß die Ernennung des Generals der Kavallerie v. Einem zum Kommandeur des Korps schon vor den Kaiser-Manövern erfolgen könnte.

× **Danzig,** 26. Aug. Der Musikdirektor Theil, Kapellmeister des Fußartillerieregiments von Hindersin, ein um das Musikleben Danzigs und der Provinz hochverdienter Mann, hat sich heute aus Furcht vor Erblindung erschossen.

× Wie die „France Militaire" aus Toul meldet, soll dort eine neue Leiter, eine Erfindung des Gouverneurs von Toul, Generals Dupommier, in Gegenwart des Generals Pau erprobt werden. Die Erfindung soll Belagerungskolonnen das Ueberschreiten von Festungsgräben ermöglichen.

# Ausland.

## Die türkische Note an die Mächte.

### Bedenkliche Lage in Mazedonien.

Der türkische Ministerrat entfernte bei der endgültigen Redaktion der Antwortnote, die an alle Mächte, nicht nur an die Schutzmächte, gerichtet wird, alle auf Kreta bezüglichen Mitteilungen. Die Antwort spricht nur von Mazedonien und den dortigen Reformen. Die Türkei erklärt in der Note, sie habe von Anfang an Frieden gewünscht und eine friedliche Lösung der kretischen wie der mazedonischen Frage angestrebt. Die Lage in Mazedonien mache eine definitive Lösung dieser Fragen unbedingt notwendig. Alsdann geht die Note auf die Reformen in Mazedonien ein. Sie knüpft an die von den sechs Mächten angekündigte Abschaffung der internationalen Finanzkontrolle an und spricht den Dank an die Mächte für die Abberufung der Finanzkommission aus. Weiter wird erklärt, daß die für Mazedonien geplanten Verwaltungs- und Justizreformen allmählich auf das ganze Reich ausgedehnt werden sollen. Dann spricht die Note auch, aber ohne Bezug auf Kreta, von dem Verhältnis zu Griechenland, mit dem man bei aufrichtigem Verhalten in guten Beziehungen zu stehen hoffe. Es scheint, daß später eine weitere Note über Kreta beabsichtigt ist, mit der sich die Pforte nur an die Schutzmächte wenden will.

Der Minister machte am Schlusse seiner Aeußerungen kein Hehl daraus, daß die Verhältnisse in Mazedonien bedenklichen Charakter angenommen hätten, besonders infolge der albanesischen Unruhen.

*

**Konstantinopel,** 26. Aug. Seitens der Pforte wird die Nachricht, daß die türkische Regierung bis zum Eintreffen türkischer Verstärkungen im Jemen die Hilfe italienischer und englischer Kriegsschiffe erbeten habe, für unzutreffend erklärt.

### Eine Verfassung in China.

§ Die Einführung einer Verfassung in China ist beschlossene Sache. Diese Tatsache beschäftigt auch die fremden Staaten, natürlich in besonderem Maße die Japaner. Ein Telegramm berichtet:

**London,** 26. Aug. Wie ein hiesiges Blatt aus Tokio meldet, hielt Fürst Ito in Tukushima eine Rede, in der er seinen Zweifeln Ausdruck gab, ob China mit Erfolg eine Verfassung einführen könnte, während andererseits ein Mißerfolg den Frieden im fernen Osten gefährden würde. Als Gründe für seine Zweifel nannte er den ungeheuren Flächenraum des Reiches und die mangelnden Verkehrsmöglichkeiten, welche für ein Zusammentreten des Parlaments sehr hinderlich sein würden. Auch verbiete der chinesische Konservatismus einen Wechsel des chinesischen Steuersystems und der schwerfälligen lokalen Verwaltung, was wohl die Vorbedingung einer Nationalversammlung sein würde.

# Feuilleton.

**Unterhaltungsblatt.** Friedel halb-süß. Von Fedor von Zobeltitz. Forts.) — Drei Briefe. Von M. v. Rheinbaben. — Bunte Zeitung. — Der Büchertisch.

## Das Petroleum.

(Zum 50jährigen Jubiläum der Entdeckung der amerikanischen Petroleumquellen (27. August 1859).

Von Dr. **Franz Kittler.**

Der gewaltige Aufschwung der Petroleumindustrie mit allen ihren Nebenzweigen muß um so mehr in Erstaunen setzen, wenn wir bedenken, daß erst 50 Jahre verflossen sind, seit diese Industrie sich zu entwickeln begann. Es war am 27. August 1859, als der amerikanische Ingenieur Titus Drake in der Nähe der heutigen Stadt Titusville in Pennsylvanien zum ersten Male eine Petroleumquelle erbohrte und damit den großen Petroleumdistrikt der amerikanischen Union erschloß. Auf der Verwendung des amerikanischen Petroleums hat sich dann die ganze heutige Petroleumindustrie entwickelt, und wenn auch später aus Rußland gleichfalls große Petroleummengen der technischen und industriellen Verwertung zugeführt wurden, so ist es doch einzig und allein dem Vorgehen der Amerikaner zu verdanken, daß wir gegenwärtig dieses wichtige Hilfsmittel in so mannigfacher Art auszunützen verstehen. Das Petroleum freilich war schon in den ältesten Zeiten bekannt und ist auch im grauen Altertum bereits hier und da verwendet worden. Erst die geschäftsklugen Amerikaner waren es, die den Wert des Erdöls erkannten und die ihn, nachdem die erste Quelle erbohrt war, systematisch zu steigern und durch die Vervollkommnung der Technik zu vervielfältigen verstanden.

Auch in Deutschland findet sich Erdöl, das schon vor Jahrhunderten Verwendung fand, freilich nicht zu den Zwecken, zu denen wir es heute im Gebrauche zu sehen gewöhnt sind. Es diente bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts als heilkräftiges Mittel gegen die verschiedenartigsten Gebrechen. Die Apotheker — und wer sich sonst mit dem Betriebe befaßte — führten es unter den verschiedenartigsten Namen. Auch in der Lüneburger Heide, wo heutzutage eine ziemlich große Petroleumindustrie blüht, machte man schon früh von Erdöl Gebrauch, und zwar stellte man Wagenschmiere daraus her, die sich die Heidebauern selbst bereiteten. In einer alten Chronik aus dem Jahre 1660 finden sich die ersten Nachrichten über die Art und Weise der Herstellung dieser Wagenschmiere. Der ölhaltige Sand wurde mit heißem Wasser ausgewaschen und das auf dem Wasser sich ansammelnde Schmieröl abgeschöpft und auf die Wagenachsen geschmiert.

So dürfte es wohl überall gewesen sein: wo man Petroleum fand, und zwar an der Oberfläche der Erde, benutzte man es zu allen möglichen Dingen, ohne daß diese Verwendung jemals eine Bedeutung erlangt hätte, die über den engsten Kreis der benachbarten Ortschaften hinausging. So war es auch in Amerika. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden die Geologen, die mit der Vermessung des Erdöldistriktes betraut waren, auf das merkwürdige Vorkommen aufmerksam und erst durch ihre Berichte wurde es in weiteren Kreisen bekannt. Hier und da dachte wohl der eine oder andere daran, Salben oder Asphalt daraus darzustellen, aber ein nennenswerter Handel entwickelte sich nicht. Dies änderte sich mit einem Schlage, als am 27. Aug. 1859 der bereits oben erwähnte Titus Drake die erste Petroleumquelle erbohrte. Wie bei so vielen bedeutsamen Entdeckungen, so spielte auch hier der Zufall seine Rolle. Drake dachte nicht an die Ausnutzung des Petroleums, sondern wollte für seine Farm einen artesischen Brunnen graben und mit dessen Wasser die Wohn- und Stallgebäude versorgen. In einer Tiefe von 22 Metern stieß man plötzlich auf eine Oelquelle, die mit derartiger elementarer Gewalt sich Bahn brach, daß die Bohrer weit in die Höhe geschleudert wurden und daß auch die Brunnenerbauer sich nur unter höchster Gefahr und mit äußerster Schnelligkeit vor den Fluten des Oeles zu retten vermochten, das in Form einer hohen Säule unter gewaltigem Druck bis zu beträchtlicher Höhe emporstieg. Amerika war damals in vollem Aufschwung begriffen und zahlreiche dunkle Existenzen sowie Abenteurer aller Art hofften dort zu Reichtum zu gelangen. So konnte es denn nicht fehlen, daß die Kunde von dem Erdölreichtum Pennsylvaniens, die sich rasch verbreitete, alle möglichen Leute anzog und daß im Erdöldistrikt rasch ein intensiver Kampf um den Besitz sowie eine wilde Spekulation Platz griffen. Die erste von Drake erbohrte Quelle lieferte täglich 30 Hektoliter Oel im Werte von über 2000 Mark. Sobald die abenteuerlustigen Scharen herbeiströmten, reihte sich Bohrloch an Bohrloch und der Preis sank rapid. Reichtümer wurden gewonnen und zerrannen, und es entstand eine hastige Tätigkeit, die man nicht mit Unrecht als das „Petroleumfieber" bezeichnet hat. Erst als bessere Zustände geschaffen waren, konnte sich die Industrie entwickeln, durch die zahlreiche neue Produkte auf den Weltmarkt geworfen wurden und die nach einem längeren in den üblichen Grenzen geführten Konkurrenzkampfe zu der bekannten Monopolisierung und den Trustbildungen im Petroleumhandel führte.

Mit der Entwicklung der amerikanischen Petroleumindustrie ging auch die anderer Länder, insbesondere die Rußlands, Hand in Hand. Aber auch in Deutschland blieben die Folgen des amerikanischen Aufschwungs nicht aus. Man entdeckte plötzlich im Jahre 1880 in dem ganze 30 Einwohner zählenden, zur Pfarrei Edemissen im Regierungsbezirk Hildesheim gehörigen Oertchen Oedessen eine ergiebige Petroleumquelle. Der Bohrtechniker Mohr erbohrte dort ein Bohrloch, das in einer Stunde nicht weniger als 30 Ztr. Erdöl lieferte. Kaum hatte sich die Kunde hiervon verbreitet, so entwickelten sich auch in der Lüneburger Heide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090827012/fragment/page=0002

# Halle und Umgebung.

Halle a. S., 27. August.

## Graf Zeppelin

passiert, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, heute mittag auf der Reise nach Bitterfeld unsere Stadt.

Er trifft um 12 Uhr 27 Min. hier ein und fährt 12 Uhr 31 Min. ab. Um 12 Uhr 55 Min. langt er in Bitterfeld an.

Die Aussichten, daß das Luftschiff „Zeppelin III" unsere Stadt überfliegt, sind leider sehr gering geworden. Das Luftschiff wird seinen Weg über Leipzig nehmen.

### Saalinhaber und Stempelsteuer.

Der Verein der Saalbesitzer von Halle a. S. und Umgegend beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung eingehend mit dem neuen Stempelsteuergesetz und seiner oftmals bedenklichen Handhabung durch Steuer- und Polizeibehörden. Der Inhalt der Verhandlungen dürfte die Gesamtheit der Saalinhaber lebhaft interessieren, weshalb wir ausführlich darüber berichten.

Zunörderst beanstandete man das Verfahren der Stempelsteuerbehörden bei der Steuerveranlagung von Automaten, Orchestrions und sonstigen mechanischen Musikwerken. Die Behörde lege dabei den ehemaligen Neu-Anschaffungspreis zu Grunde, selbst wenn das Instrument schon über 10 Jahre im Besitze desselben Wirtes und heute kaum noch die Hälfte des Anschaffungspreises wert ist. Der Saalbesitzer-Verein will deshalb beim Finanzministerium beantragen, daß die Besteuerung von Automaten und Musikwerken nach dem augenblicklichen, wirklichen Werte vorzunehmen ist und alljährlich die Abschreibung einer 15prozentigen Wertsverminderung gestattet wird.

Weiter erhoben zahlreiche Saalwirte vom Lande darüber Klage, daß neuerdings von vielen Ortspolizeibehörden eine Stempelsteuer auch für geschlossene Vereinslustbarkeiten erhoben wird, und zwar meistens in Höhe von 5 Mk. Die betreffenden Saalwirte wurden darüber belehrt, daß geschlossene Vereinslustbarkeiten nach wie vor keiner Stempelsteuer bedürfen, also hier nur eine falsche Auslegung des neuen Stempelsteuergesetzes stattfinde. Um damit ein Ende zu machen, will der Saalbesitzer-Verein das Finanzministerium ersuchen, die Ortspolizeibehörden klipp und klar anzuweisen, daß geschlossene Vereinslustbarkeiten nicht stempelsteuerpflichtig sind.

Von größter Tragweite ist aber die Stellungnahme des Saalbesitzer-Vereins zur Stempelsteuer für öffentliche Tanzlustbarkeiten. Hier hat das neue Gesetz eine Erhöhung von 1,50 Mk. auf 5 Mark vorgenommen. Der Verein ist aber der Ansicht, daß ein solcher Betrag von den Besitzern großer Tanzsäle weit eher getragen werden könne, als von den Besitzern mittlerer und kleiner Säle. Deshalb will der Verein beim Finanzministerium eine Abstufung der Stempelsteuer nach der Größe des Saales beantragen und dabei folgende Steuersätze in Vorschlag bringen bei Sälen bis 100 Quadratmeter Fläche 1 Mk., bis 200 Quadratmeter 2 Mk. bis 300 Quadratmeter 3 Mk., bis 400 Quadratmeter 4 Mk. und über 400 Quadratmeter 5 Mark. Der Verein glaubt umsomehr auf eine Billigung dieser Sätze rechnen zu können, als auch der Stempeltarif bei Lustbarkeiten geringfügiger Art eine Ermäßigung der Steuer auf 3, 2, 1 Mk., und selbst auf 50 Pfg. zuläßt.

Ueber den Erfolg der drei wichtigen Anträge werden wir sofort Nachricht geben.

In der Vereinsversammlung erfolgte ferner die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern. Hierbei wurde beklagt, daß dem Vereine, der sich über den Regierungsbezirk Merseburg erstreckt, immer noch viele Saalwirte fern stehen, obwohl er seit nahezu 10 Jahren die Interessen der Saalwirte unter großen Opfern an Zeit und Geld tatkräftig vertritt. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand Wilh. Lehmann, Halle a. S., Neue Promenade 8. — In der September-Versammlung bei Herrn

---

wahrhaft amerikanische Zustände. Ein Gründungsfieber setzte ein, das unbekannte Oertchen Oedessen wurde in „Oelheim" umgetauft und Sitz einer Aktiengesellschaft, Bohrloch reihte sich an Bohrloch, von überall her strömten Gründer und der Besitz der Bauern gewann einen ungeheuren Wert. Aber wie in Amerika, so erfolgte auch hier schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Rückschlag. Es kam ein gewaltiger Krach, und erst als dessen Folgen überwunden waren, erstand auf gesünderer Grundlage die heutige Petroleumindustrie der Lüneburger Heide. Gegenwärtig arbeiten dort 23 verschiedene Gesellschaften, die sich zum größten Teil zu Verbänden zusammengeschlossen haben; es existieren ungefähr 100 Bohrlöcher, und der Wert der Jahresproduktion beträgt etwa 5 Mill. Mk.

Desto gewaltiger haben sich aber die amerikanische und die russische Industrie entwickelt. Ihre Produktion ist heutzutage fast gleich geworden und beträgt für jedes dieser Länder pro Jahr ungefähr 15 Millionen Tonnen, während der Gesamtbedarf der Erde an Petroleum sich auf ungefähr 25 Millionen Tonnen beläuft. Außer dem zur Beleuchtung und zur Heizung dienenden Erdöl liefern die Petroleumdistrikte aber auch noch eine außerordentlich große Menge sonstiger aus dem Rohpetroleum hergestellter Produkte, unter denen wir nur das Benzin, das Paraffin, das Vaselin und das Ceresin erwähnen wollen. Gerade durch die Gewinnung dieser Produkte werden besonders große Werte geschaffen. Freilich ist dem Petroleum innerhalb der 50 Jahre, seit denen es technische Verwendung findet, so manche Konkurrenz erstanden: es sei nur an die Elektrizität, das Gasglühlicht usw. usw. erinnert. Aber trotzdem ist sein Verbrauch von Jahr zu Jahr gestiegen und so kann man wohl annehmen, daß er auch in Zukunft weiter steigen wird, bis ihm einmal die Erschöpfung der Quellen ein Ende bereitet. Wann diese eintreten wird, darüber läßt sich, trotzdem schon die verschiedenartigsten Gelehrten sich bemüht haben, sie zu berechnen, nichts Bestimmtes sagen, entzieht sich doch die Ergiebigkeit und die Größe der noch im Erdinnern schlummernden Vorräte vollkommen unserer Feststellung.

---

Lüdecke, Naundorf a. P., wird sich der Verein mit einer Vermehrung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten in Stadt und Land des Regierungsbezirks beschäftigen.

### Schillerfeier in den Schulen am 10. Nov. d. J.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in einem Erlaß vom 31. Juli d. J. die Königlichen Provinzialschulkollegien angewiesen, alsbald Anordnung zu treffen, daß am 10. November d. J., als dem 130jährigen Geburtstage Schillers, in sämtlichen ihm unterstellten Schulen sowie in den Seminaren und Präparandenanstalten des Dichters in würdiger Weise gedacht werde. Die Schüler und Schülerinnen sind in den deutschen Stunden dieses Tages oder der letzten ihm vorhergehenden darauf hinzuweisen, was das deutsche Volk den Werken Schillerscher Dichtkunst zu verdanken hat.

Dieser Erlaß ist an die Königlichen Regierungen, die Kreisschulinspektoren und Rektoren der einzelnen Bezirke zur Kenntnisnahme und Nachachtung weitergegeben worden.

### 23. internationale Wanderversammlung der Bohringenieure und Bohrtechniker.

Die gegenwärtig in Halle tagende 23. internationale Wanderversammlung der Bohrtechniker und Bohringenieure wurde am Mittwoch im Saale des Grand-Hotel Berges eröffnet. Stadtrat H. Lapp-Aschersleben begrüßte als Präsident der Tagung die erschienenen Gäste, darunter auch Vertreter der Bergbehörden.

In den Verhandlungen wurde die derzeitige ungünstige wirtschaftliche Lage der Tiefbohrindustrie besprochen und hierbei auch das Verhalten der Behörden einer scharfen Kritik unterzogen, die sich die schlechte Lage der Industrie zunutze machten, indem sie ihre

**Submissionsbedingungen**

so formulierten, daß sie das gerechte Empfinden jedes Menschen empören müßten. So wurde mitgeteilt, daß eine Stadt im Harz, die eine Bohrung zu vergeben hatte, dem Unternehmer das gesamte Risiko für den Erfolg der Bohrung allein aufladen wollte. Die Bohrung habe bis zu einer gewissen Teufe einzubringen, es müsse dort Wasser gefunden werden und das Wasser müsse in chemischer und hygienischer Beziehung durchaus einwandfrei sein. **Falls der Unternehmer kein „einwandfreies" Wasser findet, habe er sämtliche Kosten der Bohrung zu tragen.** Eine Firma hat daraufhin höflichst angefragt, was der Bohrunternehmer dann — an die Stadt zu zahlen hätte, wenn er überhaupt kein Wasser fände.

Es wurde dann ferner ein Bericht des Herrn Noth-Wien über die geologischen Formationen der Karpathenländer entgegengenommen und im Anschluß daran die Unterstützung von Aufschlußbohrungen in Oesterreich-Ungarn besprochen.

Nachmittags fand ein Festessen und im Anschluß daran ein Gartenfest im Grand-Hotel Berges statt.

Die Verhandlungen am Donnerstag begannen mit der Generalversammlung des „Tiefbohrtechnischen Vereins".

Aus dem von Direktor Baack-Halle erstatteten Geschäftsbericht ergibt sich, daß der Verein vergeblich versucht hat, gegen die Ausführung von Bohrarbeiten durch den preußischen Fiskus das preußische Abgeordnetenhaus anzurufen. Oberberghauptmann v. Velsen erklärte in der Kommission, die preußische Bohrverwaltung könne sich einem an sie herantretenden Ersuchen anderer Staaten nicht entziehen. Demgegenüber muß betont werden, daß die staatlichen Bohreinrichtungen doch nur für geologische Aufschlüsse, nicht aber für Unternehmerarbeiten da seien. Klage geführt wird auch darüber, daß neuerdings einzelne Eisenbahnstationen versuchten, Bohrgeräte zum Teil zu höherem, als dem üblichen Spezialtarif 3 zu verfrachten.

An Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Generaldirektor Raky und Direktor Bohde wurden die Herren Stadtrat Lapp-Aschersleben und Direktor Zähringer-Nordhausen neu in den Vorstand gewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Landrat Dr. Langen-Köln, Thumann-Halle, Direktor Hilmer-Aschersleben, Zivil-Ingenieur Ursinus-Frankfurt a. M., Direktor Nöllenberg, Direktor Baack-Halle und Direktor Lenz-Neuwied.

In der nun folgenden 15. ordentlichen Generalversammlung des „Vereins der Bohrtechniker" erstattete zunächst Herr Urban-Wien den Geschäftsbericht der Wiener Ortsgruppe und machte Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Bohrtechnik in Oesterreich und dem Auslande. Der Verein der Bohrtechniker zählt zurzeit 610 Mitglieder; der Kassenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 9000 Kronen ab.

In den Verhandlungen wurde angeregt, eine Preistabelle zu normieren, um die gegenseitige Unterbietung, wie sie jetzt gang und gäbe sei, wenigstens etwas einzuschränken. Mit den Vorarbeiten wurde der Geschäftsführer des „Tiefbohrtechnischen Vereins" Herr Direktor Baack-Halle betraut.

Die nächste internationale Wanderversammlung soll in Brüssel stattfinden. Zum Präsidenten dieser Tagung wurde Herr Direktor Koepe-Erkelenz gewählt, zu Vizepräsidenten die Herren Stadtrat Lapp-Aschersleben und Ingenieur Lenz-Neuwied.

Herrn Julius Thiele, dem Senior der Tiefbohrtechnik, wurde seitens der Versammlung einstimmig die silberne Tecklenburg-Medaille zuerkannt.

Gestern nachmittag fand eine gemeinsame Dampferfahrt der Teilnehmer mit ihren Damen nach Neu-Ragoczy statt, an die sich ein Fest in der Saalschloßbrauerei anschloß.

Heute Freitag wird eine Fahrt nach Thale im Harz unternommen.

---

**Das „Kyffhäuser"-Festspiel** von Oberpfarrer Greiner wird bekanntlich auch heute abend für unsere Schuljugend zur Aufführung gebracht, am Sonntag folgt dann die Premiere. Das mühevolle Werk unter Walter Siegs ausgezeichneter Leitung, das eine Ehrenschuld tilgen helfen soll, nämlich den hilfsbedürftigen Veteranen unserer großen Kriege eine Unterstützung zu geben, harrt nun des Lohnes, den die gesamte Bürgerschaft durch fleißigen Besuch der Aufführungen spenden soll. Das ist umsomehr notwendig, wenn der Zweck erreicht werden soll, da die Unkosten sich auf über tausend Mark stellen. Eine solche Aufführung vorzubereiten ist keine Kleinigkeit und kostet viel Geld. Darum auf, Halles Bürgerschaft, du hast deinen Wohltätigkeitssinn schon so oft bewiesen, tu's auch hier bei diesem großen, guten Werke.

**Reichsfechtschule.** Seit zwei Jahren besitzt der Verband Halle-Thüringen in Herrn Dr. Weise in Bolivien einen Gönner und eifrigen Förderer. Trotz ungünstiger Vorbedingungen zur Fechtertätigkeit, die in den großen Entfernungen zwischen den einzelnen Orten, den mangelhaften Verkehrsverhältnissen und der geringen Anzahl von Deutschen, die sich dortselbst befinden, begründet sind, hat sich Herr Dr. Weise durch seine letzten Sendungen im Juni (88 Mark) und im August cr. (165,90 Mk.) inzwischen den Grad eines Generalfechtmeisters erworben.

**Die Rammer und Steinsetzerhilfsarbeiter** sind in Lohnbewegung getreten. Die Rammer verlangen 50 Pfg. und die Steinsetzerhilfsarbeiter 45 Pfg. pro Stunde, während sie bis jetzt 42—50 Pfg. und 38—43 Pfg. erhielten.

**Ueberfahren** wurde gestern nachmittag ein kleiner vierjähriger Knabe von einem die Neue Promenade herabsausenden Radfahrer. Der Junge wurde zu Boden geworfen, kam unter die Räder und erlitt am Kopf Verletzungen. Hilfsbereite Hände trugen den Verwundeten in das nahegelegene Weinrestaurant Wüster, wo dem Kinde erste Hilfe zuteil wurde. Sodann wurde es nach Hause gebracht.

---

# Provinzial-Nachrichten.

### 100 Prozent billiger als Ladenpreis.

= **Staßfurt**, 26. Aug. Den Gipfel kaufmännischen Entgegenkommens dürfte der Besitzer einer hiesigen Möbelfabrik erklommen haben, der in einer Anzeige 8 Stück hochelegante Salongarnituren, die zu Ausstellungszwecken gedient, weit unter Selbstkostenpreis und 50—100 Prozent (!!) billiger als Ladenpreis zum Kauf offeriert. 100 Prozent unter Ladenpreis bedeutet soviel, daß man also eine hochelegante Salongarnitur, wenn auch vielleicht etwas verblaßt, für nichts bekommen kann.

Wundern würde man sich angesichts eines solchen Angebots nicht, wenn ein anderer die Liebenswürdigkeit noch weiter triebe und zu der geschenkten Ware dem Käufer noch bares Geld herauszahlte.

### Schwindelunternehmen.

**Leipzig**, 25. Aug. Unter der Firma Liez & Co. bestand seit Februar d. J. ein Buchhandelsunternehmen, das ein Konkurrenzjournal der „Woche" herausgeben wollte. Zu diesem Zwecke wurden in verschiedenen Städten Filialleiter engagiert, die Kautionen in Höhe von 3000 bis 5000 Mark stellen mußten. Dies Unternehmen hat sich als Schwindel herausgestellt. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Papiere und Bücher. Zwei „Prokuristen" der Firma wurden verhaftet.

Bei einer heute vorgenommenen Revision der Kasse wurde ein Bestand von 19 Pfennigen in bar vorgefunden, der nach den Angaben der Bücher 60 000 Mark betragen soll.

### Fleischfressende Bienen.

**Leipzig**, 25. Aug. Eine interessante Beobachtung aus dem Bienenleben teilt ein Leser der „Leipz. N. Nachr." wie folgt mit:

„Als ich am Mittagstisch saß, flog eine Biene durch das geöffnete Fenster und umkreiste mehrmals den gedeckten Tisch. Da auf ihm Blumen mit Süßigkeiten standen, nahm ich an, daß diese unseren kleinen Gast angelockt hätten. Zu meinem Staunen beachtete das Tierchen aber diese Leckerbissen nicht, sondern setzte sich auf einen Teller, auf dem einige Scheiben geräucherter Schinken lagen. Mit wahrer Gier stürzte sich die Biene auf das Fleisch, klammerte sich mit den Beinen daran fest, indem sie den Kopf und den Oberleib tief herabbeugte. Mittels der Kiefern „sägte" sie dann ein kleines Stückchen, vielleicht 3 Quadratmillimeter, aus dem Fleisch heraus, umklammerte es mit den Beinen und flog zum Fenster hinaus. Nach kaum zwei Minuten kam eine andere Biene, die in genau derselben Weise ein Stückchen Schinken erbeutete, und innerhalb fünf Minuten wiederholte sich die Szene noch viermal. Der Andrang der Bienen wurde dann so groß, daß ich leider die Fenster schließen mußte. Die Tierchen gebärdeten sich so aufgeregt und gierig nach dem Fleisch, daß sie von nichts anderem Notiz nahmen. Woher die Bienen kamen, weiß ich nicht. Ein Stock befand sich nicht in der Nähe."

---

**Kriegsdorf**, 24. Aug. (Ueber die Feier des 100jährigen Todestages des Schillschen Leutnants A. v. Wedel) ist man nun im klaren. Nachdem die finanzielle Grundlage durch reichliche Gaben von Freunden und Gönnern des patriotischen Festes genügend gesichert ist, hat sich der Militärverein Wallendorf und Umgegend über das Programm mit der Gemeinde Kriegsdorf geeinigt. Die Feier soll am 12. September, nachmittags 2 Uhr, am Denkmal stattfinden. Vorausgeht am Sonnabend Zapfenstreich und am Sonntag Wecken. Rittergutsbesitzer Otto und die Gemeinde Kriegsdorf haben sich bereit erklärt, die Schmückung des Festplatzes zu übernehmen. Der Militärverein Wallendorf sorgt für Musik. Zur Bewirtung der Gäste sollen 2 große Zelte gebaut werden.

= **Aus dem Kreise Eckartsberga**, 25. Aug. (Bahnbau.) Nach dem im letzten Stücke der Preußischen Gesetzsammlung publizierten neuen Eisenbahnanleihegesetz vom 28. Juli cr. bestätigt es sich, daß zum Bau einer Nebeneisenbahn von Cölleda nach Laucha 5 700 000 Mark aufgewendet werden sollen. Bedingung für die Ausführung des Baues ist die unentgeltliche und kostenfreie Hergabe des gesamten Grund und Bodens oder die Leistung einer unverzinslichen nicht zurückzahlbaren Pauschsumme von 784 000 Mark von seiten der beteiligten Kreise, Gemeinden und sonstigen Interessenten. Die Aufnahme der Verhandlungen zur Sicherstellung der Pauschsumme oder des erforderlichen Grund und Bodens ist daher in nächster Zeit von den zuständigen Kreisbehörden zu erwarten.

† **Helfta**, 26. Aug. (Todessturz.) Gestern stürzte der 22 Jahre alte Bergmann und Fleischer Rische von hier von der Scheunentenne, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er wurde nach dem Gewerkschaftskrankenhause gebracht, wo er zwei Stunden später seinen Verletzungen erlag.

**Naumburg**, 26. Aug. (Der Türmer der Wenzelskirche) hat den Auftrag erhalten, sobald morgen „Zeppelin III" in Sicht ist, zwei Fahnen in der Fahrtrichtung herauszuhängen.

**Ohrdruf**, 24. Aug. (Das erste Schießen auf dem neuen Uebungsplatz.) Mehrere Batterien des 1. Thüringischen Feldartillerieregiments Nr. 19 aus Erfurt hielten auf dem Truppenübungsplatz heute vormittag ein Scharfschießen ab, dessen Kanonendonner weithin vernehmbar war. Es war das erste Feldartillerieschießen auf dem Gelände, über dessen Beschaffenheit sehr günstig geurteilt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090827012/fragment/page=0003

:: **Sandersleben**, 25. August. (Sperlingsfang.) In diesem Jahre sind in hiesiger Flur bis jetzt 3617 Sperlinge inkl. Eier unschädlich gemacht worden.

⊕ **Diesdorf**, 25. Aug. (Ein eigenes Elektrizitätswerk) wird hier errichtet werden, der Anschluß an Salzwedel ist abgelehnt worden. Die Genossenschaft Elektrizitätswerk Diesdorf ist bereits gerichtlich eingetragen. Die Haftsumme beträgt 250 Mark.

)!( **Gispersleben**, 25. Aug. (Das Opfer eigenen Leichtsinns.) Der 11 Jahre alte Sohn des Maschinenfabrikarbeiters Steinacker setzte sich auf die Deichsel eines mit Frucht beladenen Wagens. Nachdem er trotz wiederholter Warnung durch den den Wagen lenkenden Fuhrmann seinen gefährlichen Sitz während der Fahrt nicht verlassen hatte, fiel er herab und die Räder gingen über ihn hinweg. Der Junge wurde auf der Stelle getötet.

§ **Jerichow**, 25. Aug. (Die Massenerkrankungen) sind nicht auf den Genuß von Hackfleisch zurückzuführen. Die Untersuchung des Fleisches durch das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Magdeburg ergab die einwandfreie Beschaffenheit.

(?) **Quedlinburg**, 25. Aug. (Um sich dem Schulzwang zu entziehen,) befindet sich augenblicklich ein 13jähriges Mädchen von hier auf der Reise „in die freie Schweiz". Nachdem es seit mehreren Tagen spurlos verschwunden war, schrieb die kühne Reisende ihren Eltern aus Kassel eine Ansichtskarte und teilte ihre Absicht mit, erst zurückzukehren, wenn der Schulzwang für sie sein Ende erreicht habe. Geldmittel hat sich das Mädchen dadurch verschafft, daß es den Eltern etwa 70 Mk. stahl.

— **Zorge**, 24. Aug. (Dicke Tannen.) Es ist von Fachleuten festgestellt worden, daß der Fichtenbestand „Dicke Tannen", der in unsere lieblichen Buchenwaldtäler eine so herrliche Abwechselung bringt, der großartigste des deutschen Vaterlandes ist. Das Alter dieser einzigartigen Tannen wird auf 250 Jahre geschätzt; ihre Höhe beträgt 45 Meter, ihre Stärke 1½ Meter. Diese Naturseltenheit hat in diesem Jahre Tausende von Touristen in unsere Gegend geführt.

(!) **Alfeld**, 25. Aug. (Die Typhusepidemie) in unserer Stadt gewinnt noch fortgesetzt an Ausdehnung. In Alfeld, welches knapp 5000 Einwohner zählt, sind 61 Personen, in 17 Dörfern der Umgebung 102 Personen erkrankt, so daß die Gesamtzahl aller Erkrankten 163 beträgt. Der Ansteckungsherd ist noch immer nicht ermittelt worden.

)( **Heklingen**, 25. Aug. (Durch Scharlach) sind in verflossener Woche hier acht Kinder dahingerafft worden.

÷ **Barby**, 25. Aug. (Vom Bau der Elbbrücke.) Noch in dieser Woche wird mit der Aufstellung der Gerüste zur Auswechselung des Ueberbaues des rechtsseitigen östlichen Fahrjoches der Elbbrücke begonnen werden. Während der Zeit dieses Umbaues wird die Stromstrecke von 800 Metern oberhalb der Brücke, bis 400 Meter unterhalb der Brücke für die Schiffahrt und Flößerei als Stromenge bezeichnet. Außerdem wird die rechtsseitige östliche Fahröffnung vollständig gesperrt. Die Durchfahrt erfolgt nur durch die linksseitige westliche Fahröffnung.

√ **Schönebeck**, 25. August. (Selbstmordversuch zweier Mädchen.) Zwei in Westerhüsen beschäftigte Mädchen im Alter von 15—17 Jahren sprangen in die Elbe, um sich wegen unheilbarer Krankheit das Leben zu nehmen. Beide wurden aber von dem Steuermann Kneige gerettet.

**Annaburg**, 25. Aug. (Vom Selbstschußapparat erschossen.) Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich auf den sogenannten Pfarrwiesen. Auf den genannten Wiesen war von dem Jagdpächter K. zur Vertilgung von Raubvögeln ein sogenannter Selbstschußapparat an einer etwa 4 Meter hohen Stange befestigt. Mehrere daselbst spielende Knaben, deren Eltern in der Nähe mit Grummetschneiden beschäftigt waren, machten sich an dieser Vorrichtung, deren Gefährlichkeit auch übrigens nicht durch Warnungstafeln kenntlich gemacht war, unvorsichtigerweise zu schaffen und rissen die Stange heraus; hierbei entlud sich ein Schuß und traf den 11jährigen Otto Richter so unglücklich — die Kugel war dem Knaben direkt ins Gehirn gedrungen —, daß er im Laufe des Nachmittags an den schweren Verletzungen verschied.

√ **Förderstedt** (Anhalt), 25. Aug. (Wieder ein falscher Sternickel.) Hier wurde ein Mann festgenommen, der nach seinem Aeußeren für den nun schon so lange gesuchten Raubmörder Sternickel gehalten wurde. Im Amtsgerichtsgefängnis zu Staßfurt, wohin er gebracht wurde, stellte sich heraus, daß man es mit einem harmlosen Bettler zu tun hatte.

√ **Neudietendorf**, 24. Aug. (Jagdunglück.) Der Pächter der Ingersleber Jagd, Fabrikbesitzer Lappe hier, kam auf einem Pürschgang zu Fall, wobei sich das überhängende Gewehr entlud. Die ganze Schrotladung ging ihm ins Gesicht. Er schleppte sich an einen Bach, um die Wunde zu kühlen, fiel aber dabei in Ohnmacht und wurde später von seinem Kutscher, der an der Chaussee gewartet hatte, bewußtlos aufgefunden.

§ **Göttingen**, 25. Aug. (Ein peinlicher Vorgang spielte sich dieser Tage in dem benachbarten Grone bei der Beerdigung eines Kindes ab. Der Sarg, zu dem anscheinend nur ganz morsches Holz verwendet worden war, brach beim Herablassen in die Gruft entzwei. Die Leiche mußte wieder herausgenommen werden und konnte erst nach einer gründlichen Reparatur des Sarges wieder von neuem zur letzten Ruhe gebettet werden.

)( **Chemnitz**, 26. Aug. (Ein Luftschiff in Gefahr zu verbrennen.) Im benachbarten Schönau brach gestern gegen 10 Uhr abends auf dem Rittergute Großfeuer aus, das sämtliche Scheunen mit den Erntevorräten vernichtete. Auf dem Platze gegenüber der Brandstelle rüstete sich der Luftschiffer Spiegel eben zu einer Nachtfahrt. Es bestand große Gefahr, daß sein Luftschiff infolge der herüberspringenden Funken explodierte, doch wurde die Gefahr glücklich beseitigt. Das Feuer selbst dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

= **Vom Eichsfelde**, 25. Aug. (Von der Ernte.) Die Ernte ist auf dem Eichsfelde soweit vorgeschritten, daß in etwa 14 Tagen bei gutem Wetter Roggen und Weizen, die sehr gut stehen, eingebracht sein dürften. Die Futterkräuter stehen nur stellenweise vortrefflich, besonders Klee und Luzerne, die vor dem zweiten Schnitt stehen. Hafer ist ziemlich kurzhalmig, hat aber in den Büscheln gut angesetzt. Was die Obsternte angeht, so ist bei Aepfeln und Birnen eine mittlere, bei Steinobst eine sehr gute Ernte zu erwarten. Die Wiesen an den Bachläufen stehen ausgezeichnet, dagegen sind die Weiden ziemlich trocken und mager. Die Kartoffelernte verspricht so gut zu werden wie seit vielen Jahren nicht. Auch der Tabak steht in diesem Jahre auf dem Untereichsfelde brillant. Die Presse, die schon im vorigen Jahre 22—24 Mark pro Zentner des beliebten spitzblätterigen, sog. Beilchentabaks angelegt wurden, dürften in diesem Jahre zum mindesten beibehalten werden, wodurch sich für den Tabakpflanzer lohnende Erträge ergeben. Die durch die neue Steuergesetzgebung erfolgte Kontrollbelastung der Tabakpflanzer scheint diese jedoch gegen eine weitere Ausdehnung ihrer Tabakfelder einzunehmen; vielfach beginnt man bereits damit, an Stelle des Tabakbaues sich der Konservenpflanzung zuzuwenden. Der Zuckerrübenbau ist auf dem Untereichsfelde fast gänzlich eingestellt.

## Vermischtes.

**Die Fürstin Metternich am Hof der Kaiserin Eugenie.** Im Septemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften gibt Karl Eugen Schmidt eine pikante Darstellung des Hofslebens unter der letzten französischen Kaiserin. Unter den ausländischen Damen, mit denen sich die Kaiserin umgab, ragte besonders die Fürstin Pauline Metternich hervor, die zu den frühesten Verehrern Richard Wagners gehörte. Dessen „Tannhäuser" wurde damals bekanntlich auf ihre Fürsprache in Paris aufgeführt — und erlebte das denkwürdige Fiasko. Die Fürstin Metternich, Frau des österreichischen Gesandten und eine geborene Gräfin Sándor, war am Hofe so etwas wie der weibliche Maître de plaisir, während Prosper Mérimée die kleinen Schauspiele oder den Text zu den Lebenden Bildern dichtete, in welchen Pauline auftrat. Die Fürstin war nicht schön, aber witzig, klug und lustig. Sie nannte sich selbst den „singe à la mode", und ein witziger Zeitgenosse meinte, sie sei eine „jolie laide". Da ihre Schultern und Fußknöchel schöner waren als ihr Gesicht, machte es ihr Freude, das Schönere zu zeigen. Die Kaiserin hatte sie sehr gern, und die Neigung wird zu gewissem Grade gegenseitig gewesen sein, obgleich man eine Bemerkung der Fürstin erzählt, die etwas Aehnlichkeit mit der oben mitgeteilten Antwort der Prinzessin Chlotilde hat. Eines Tages schlug die Fürstin vor, die Damen des Hofes sollten sich in fußfreien Röcken zu den Wettrennen begeben; als eine französische Dame ihr vorstellte, das schicke sich doch nicht für eine Kaiserin, was die Fürstin Metternich wohl sagen würde, wenn man der Kaiserin von Oesterreich zumute, sich so in der Oeffentlichkeit zu zeigen, antwortete die Fürstin: „Ja, das ist ganz etwas anderes; Ihre Kaiserin ist aber ein Fräulein von Montijo."

pr. **Die Nase Pierpont Morgans.** Auch Milliarden sind nicht imstande körperliche Fehler zu verdecken, auch bei aller Gutmütigkeit, die Pierpont Morgan, der große Philanthrop, an den Tag legt, gelingt es ihm darum trotz vieler Mühen und enormer Kosten nicht, sich eine anständige Nase zuzulegen. Ein amerikanischer Journalist, der kürzlich von Pierpont Morgan empfangen wurde, gibt eine nette Illustration dieser Morganschen Kalamität. Danach soll das Riechorgan des amerikanischen Krösus direkt ein Unding sein. Auf jeder Photographie muß es nach Möglichkeit wegretouchiert werden, deswegen kennen auch nur Leute, die mit Pierpont Morgan verkehren, den Umfang seiner Nase. Sie ist nicht nur ungemein groß, sondern sie weist eine purpurne Röte auf, die nicht zu übertreffen sein soll. Jeden Morgen liest der amerikanische Krösus die Zeitungen, ob er vielleicht eine gelungene Operation dieser Art Leiden finden kann. Vergeblich Hervorragende Kliniker haben sich schon mit dem „Erker" des Philanthropen beschäftigt, sie haben nur das eine fertig gebracht, daß der ominöse Gesichtsvorsprung noch entstellender wurde. Jetzt hat Pierpont Morgan nun unter der Hand Vertraute beauftragt, daß sie einen geschickten Operateur, wo er auch wohnt, ausfindig machen sollen. Für die „Normalisierung" seiner Nase will der Wohltäter so zahlreicher medizinischer Institute einen Preis von einer Million Francs aussetzen.

## SPORT-CHRONIK DER SAALE-ZEITUNG

**Eine herbe Enttäuschung** dürften die Angehörigen der bei der Radrennbahn-Katastrophe im Berliner Botanischen Garten Verunglückten und Verletzten erleben. Die zur Haft für den entstandenen Schaden und zu Regreßansprüchen herangezogene Züricher Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft, bei der der Besitzer der Bahn, Elsner, versichert ist, hat sich nämlich geweigert, irgendwelche Entschädigung zu zahlen. Sie stützt sich dabei auf die amtliche Untersuchung der Katastrophe, nach der niemand für das Unglück haftbar zu machen sei. Die Gesellschaft hat die Petenten auf den Gerichtsweg verwiesen.

# Letzte Nachrichten.

## Abfahrt des „Z III" nach Berlin.

**Vor dem Aufstieg. — Witterungsverhältnisse. — Flugroute.**

□ **Friedrichshafen**, 26. Aug. (Privattelegramm.) **Um 2 Uhr nachmittags hatte Graf Zeppelin eine Sitzung der maßgebenden Persönlichkeiten nach Friedrichshafen einberufen. Es nahmen u. a. Geheimrat Hergesell und Dr. Kleinschmidt teil. Man beriet an der Hand der neuen Wetterkarte, wann der Aufstieg stattfinden solle. Bei dieser Sitzung einigte man sich dahin, die Abfahrt des „Z. III" nach Berlin auf heute Nacht 3 Uhr festzusetzen. Das Wetter ist immer noch nicht besser geworden; seit gestern abend 11 Uhr hat ein Landregen eingesetzt und es regnet in Strömen. Es herrscht aber Windstille. Um 5 Uhr traf Fürst Fürstenberg mit Gefolge in zwölf Automobilen in Friedrichshafen ein und nahm im „Deutschen Hause" Wohnung. Vermutlich wird Fürst Fürstenberg direkte Meldung über den Aufstieg des Luftschiffes an den Kaiser gelangen lassen. Zwischen 5 und 6 Uhr nahm Graf Zeppelin mit seinem Besuch die Besichtigung der Halle in Manzell vor. Das Luftschiff wird nicht die Route über Memmingen einschlagen sondern den direkten Weg nach Ulm nehmen. Von dort geht die Fahrt in gerader Linie nach Nürnberg, Hof und Plauen. Ueber evtl. Landungen auf der Strecke ist nichts weiter bekannt.**

## Eine Erklärung der freisinnigen Volkspartei.

**Stellung zur Sozialdemokratie. — Innere Organisation.)**

□ **Berlin**, 26. Aug. Privattelegramm.) Gegenüber einem Artikel des „Berliner Tageblattes" erklärt die „Freisinnige Zeitung", anscheinend parteioffiziös, daß die Freisinnige Volkspartei ihre taktische Haltung **gegenüber der Sozialdemokratie nicht ändern werde** und nicht ändern könne, solange die **sozialdemokratische Partei nicht eine gründliche Revision ihrer sachlichen Anschauungen und ihrer Stellung gegenüber dem Liberalismus vollzogen hat.** Verschiedene Richtungen innerhalb der Freis. Volkspartei, die einander bekämpften, gäbe es nicht. Deshalb sei die Behauptung völlig haltlos, daß ein Kampf um die Herrschaft einer Richtung innerhalb der Freis. Volkspartei geführt werde. Von der Behauptung, daß die leitenden Kreise der Freis. Volkspartei angeblich bereit seien, in eine Fusion zu willigen, wenn die beiden anderen Parteien ihre Organisation auflösen und deren Mitglieder bedingungslos in die Organisation der Freis. Volkspartei eintreten, sei nichts bekannt. Allerdings sei es unbedingt geboten, daß bei einer etwaigen Verschmelzung die Geschlossenheit und Schlagfertigkeit der Freis. Volkspartei erhalten bliebe.

## Frankreich und Marokko.

W. **Paris**, 26. Aug. **Auf die Nachricht von der Gefangennahme des Roghi beauftragte der Minister des Innern den französischen Gesandten in Tanger speziell im Namen Frankreichs bei Mulay Hafid Vorstellungen zu erheben, um den Roghi vor den Grausamkeiten zu bewahren, die bisher den gefangenen Rebellen zu teil wurden. Der Gesandte wurde ferner beauftragt, die Verhandlungen des diplomatischen Korps in Tanger möglichst zu fördern und den geplanten gemeinsamen Schritt der europäischen Konsuln in Fez zu beschleunigen.**

## Auf dem Felde ermordet aufgefunden.

W. **Kattowitz**, 26. Aug. Bei Bad Geczalkowicz wurde eine 40jährige Frau auf dem Felde ermordet aufgefunden. Ein junger Arbeiter wurde, unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet.

## Automobilunfall mit tödlichem Ausgang.

**Marburg**, 26. Aug. Der Hofbesitzer Soldan vom Hof Seelheim verunglückte bei Roßdorf mit seinem Automobil. Er wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und war auf der Stelle tot.

## Ermordung eines Missionars.

H. **Barmen**, 26. Aug. Bei der Rheinischen Missionsgesellschaft traf aus Padang die Nachricht ein, daß der Missionar Lettermordet worden sei. Einzelheiten fehlen noch. Der Missionar hatte vor einigen Jahren die Arbeit auf den kleinen Indeano-Inseln an der Westküste von Sumatra begonnen und bisher schon 103 getaufte Gemeindemitglieder um sich versammelt.

## Die Opfer der Genfer Explosionskatastrophe.

H. **Genf**, 26. Aug. Heute nachmittag erfolgte unter großer Beteiligung der Mitglieder der Regierung, des Großen Rats, zahlreicher Vertreter von Gesellschaften und des Publikums die Beisetzung der Opfer der Gasanstaltskatastrophe.

## Schiffbrüchige Deutsche.

H. **London**, 26. Aug. Wie aus Perth (Westaustralien) gemeldet wird, ist am Leuchtturm von Kap Natural eine mit Menschen angefüllte Barke gesichtet worden. Die Barke führte die deutsche Flagge; es handelt sich anscheinend um Schiffbrüchige.

## Der neue persische Tronfolger.

H. **London**, 26. Aug. Aus Teheran wird gemeldet, daß Prinz Mohamed Hassan, Bruder des Schahs, zum Thronfolger proklamiert worden ist.

### Der Tod in den Bergen.

**Innsbruck**, 26. Aug. Der Tourist Wogenast aus Heilbronn wurde beim Besteigen des Monte Cristalle durch einen Steinschlag getötet. — Im Madronschutzhaus ist der Tourist Walter Lorenz aus Greiz einem Schlaganfall erlegen.

### Dementi.

H. **Wien**, 26. Aug. Die Meldung serbischer Blätter aus Cattaro, wonach bei einer militärischen Uebung infolge Ueberanstrengung und Hunger mehrere hundert Soldaten erkrankt und einer gestorben sei, wird zuständigerseits als unrichtig bezeichnet.

### Kreta-Plänkeleien.

**Konstantinopel**, 26. Aug. Der Minister des Innern beauftragte die türkischen Postanstalten alle von Kreta einlaufenden Postsendungen mit griechischen Postmarken kurzerhand zu konfiszieren. — Infolge energischen Einschreitens des Valis von Smyrna wurde dort der Boykott griechischer Waren eingestellt.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polckow; für das Feuilleton und Vermischtes: J. V.: Erich Polckow; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel
Sämtlich in Halle a. S.
**— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt").**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090827012/fragment/page=0004

# Kunst und Wissenschaft.

**Ein Spalt am Südpol des Mars.** Ueber bedeutsame Veränderungen an der Oberfläche des Mars, die bei den jüngsten Beobachtungen des Planeten entdeckt wurden, erstattet ein Mitglied der Königlichen Astronomischen Gesellschaft in London einen Interessanten Bericht. Auf den Höhen des Nevard-Plateau in Arizona hat Professor Lowel mit Hilfe mächtiger Teleskope den Mars beobachtet; er fand dabei, daß die wahrscheinlich aus Eis und Schnee bestehende Südpolarregion des Mars jetzt einen gewaltigen Riß zeigt, der die Polargegend in zwei Hälften teilt. Der dunkle Spalt läuft genau über den Südpol und endet in einem dunklen Punkte. An der Schneegrenze hat man eine seltsam leuchtende Stelle entdeckt. Es scheint, daß in der Oberflächengestaltung des Planeten sich tief einschneidende Wandlungen vollziehen. Am 12. August beobachtete man einen leuchtenden Punkt, der sich von dem Weiß des Polarschnees loslöste und einen der dunklen Marsseen bedeckte, so daß der See nur teilweise sichtbar blieb.

**Bei den Ausgrabungen im Souterrain der Domkirche zu Aquileja** wurden bisher nicht weniger als 4000 qm Mosaikfußboden von der besten byzantinischen Arbeit ans Licht gebracht. Vielfarbige geometrische Muster wechseln aufs vollkommenste mit Jagd- und Fischereiszenen ab, dazwischen ist allerlei Getier mit großer Naturtreue dargestellt. Die Mosaiken von Aquileja dürften für das Studium der Blütezeit der dekorativen Kunst unter Konstantin dem Großen besonders wichtig werden, da sie an Anschauung und Vollendung alle bisher bekannten Ausgrabungen übertreffen.

**Pearys Nordpolexpedition.** Mit dem Schoner „Jeanie" ist am 21. d. M. von Neufundland eine Hilfsexpedition abgegangen, die den Zweck hat, mit der Nordpolexpedition Robert Pearys in Verbindung zu kommen. Peary trat bekanntlich im Jahre 1908 von Newyork aus mit der „Roosevelt" die Reise zum Smithsund an und lief die am Smithsund im nordwestlichen Grönland belegene Eskimokolonie Etah an, wohin auch gleichzeitig das Robbenfangschiff „Erik" mit Vorräten folgte. Mitte August setzte Peary die Reise fort, um im nördlichen Teil der zum Eismeer führenden Wasserstraße einen Ueberwinterungshafen aufzusuchen. Von diesem sollte im Frühjahr 1909 die Schlittenreise zum Pol beginnen, für welchen Zweck Peary wieder eine Anzahl Eskimos zur Mitreise veranlaßt hatte, die ihn eine Strecke weit mit Vorräten begleiten sollten. Für den Fall, daß sich die Nordpolreise durchführbar erweisen sollte, gedachte Peary nach Etah zurückzukehren. Andernfalls wollte er noch einen Winter an seinem Hafenplatz zubringen, um im nächsten Frühjahr einen neuen Versuch zu machen. Da nun nicht ausgeschlossen ist, daß die „Roosevelt" ihre Kohlenvorräte verbraucht hat, ist es eine Hauptaufgabe der Hilfsexpedition, für alle Fälle neue Vorräte bei Etah niederzulegen. Sie beabsichtigt, zum Oktober wieder zurückzukehren.

**Urnen aus Englands Urzeit.** Aus London wird berichtet: In Folesdown in der Nähe von Bournemouth hat man jetzt bei der Vornahme von Bauarbeiten eine interessante Entdeckung gemacht. Man stieß auf zwei uralte Grabkammern, die nach sorgsamer Freilegung eine reiche Ausbeute an alten irdenen Gefäßen und Topfwaren brachten. Einige der Stücke, große Urnen, gehen auf die Urzeit zurück; sie sind vor der Bronze- und vor der Eisenzeit entstanden. Fachleute schätzen das Alter dieser interessanten Funde auf drei Jahrtausende.

**Das fleischessende Japan.** Die Vegetarier haben soeben eine furchtbare Enttäuschung erlebt: Japan, dieses bisherige Dorado für Vegetarier, hat offiziell seinen Uebertritt zu den fleischessenden Nationen erklärt und alle Anstalten getroffen, die zu einer solchen Aenderung seiner Lebensweise notwendig sind. Die Regierung hat eine besondere Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, die Aufzucht geeigneten Viehmaterials zu veranlassen, und hat den Leiter dieser Kommission nach England geschickt, um geeignete Zuchttiere einzukaufen.

Bisher waren die Japaner weniger aus Neigung als aus Not Vegetarier. Die große Masse des Volkes ist außerordentlich arm, so arm, daß sie selbst nicht den Reis als Ernährungsbasis wählen kann. Sie lebt von etwas Gerste und minderwertigen Fischen, während die wohlhabenden Klassen Wild und Geflügel essen, aber nur wenig Rind- und Hammelfleisch, da das Schaf sich in Japan wegen seines zu harten Grases nicht akklimatisiert. Dennoch würde Japan wahrscheinlich in seiner alten Lebensweise fortgefahren haben, wenn die letzten beiden Kriege Japan nicht Erfahrungen aufgedrungen haben würden, die den offiziellen Kreisen eine Aenderung zur Pflicht gemacht hätten.

Während des Feldzuges litten nämlich die Truppen vielfach an der Beri-Beri-Krankheit, die, wie es scheint, auf die Reisnahrung zurückzuführen ist. Diese Vermutung fand eine gewisse Bestätigung, als gegen Ende des mandschurischen Feldzuges die Truppen anstatt mit Reis, mit Rindfleisch, das aus Amerika und Australien bezogen wurde, genährt wurden. Die Beri-Beri-Krankheit verschwand fast auf der Stelle. Nach dem Kriege beeilte sich die Regierung, die Aufzucht von Rindvieh in Angriff zu nehmen. Wie bereits erwähnt, sind die Vegetarier aller Länder über diese Wandlung der Dinge in Japan wenig erbaut. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich einer der enragiertesten Fleischfeinde von England sehr abfällig über die Japaner äußerte. Er sagte: „Wenn die Japaner die Fleischnahrung annehmen, so werden sie sich während einer gewissen Zeit in physischer Beziehung verbessern, da das Fleisch ein Stimulans ist. Aber da alle Stimulantien eine Reaktion im Gefolge haben, so wird diese auch früher oder später in Japan nicht ausbleiben und das Volk allmählich der vollständigen Degeneration ausliefern."

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

**3 Uhr 10 Min.** Kredit 205, Diskonto 191,37. Deutsche Bank 247,25, Paketfahrt 126, Nordd. Lloyd 94,87, Russische Anleihe von 1902 89,50, Laurahütte 188,25, Bochumer Guss 242,62, Harpener 198,87, Gelsenkirchen 195, Berliner Handelsgesellschaft 175,90, Baltimore 117,62, Kanada 183,40, Phönix 193,25, Dresdner Bank 159,10, Schaaffhausen 140,50. Lombarden 22,40, A. E.-G. 235,50, Siemens & Halske 231,10. Deutsche Uebersee 164,90, Luxemburger 210,75. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Tucher Brauerei 2, Blumwe 3,75, Eckert Maschinen 2,75, Kasseler Federstahl 3,25, Grevenbroich Maschinen 6,50, Hartmann Maschinen 1,25, Hein, Lehmann & Co. 2, Kapler Maschinen 2, Gebr. Koerting 1,30, Linke 4, Lübecker Maschinen 2,75, Nienburger Eisen 5,75, Panzer 1,75, Ravené Stabeisen 2, Deutsche Spiegelglas 2, Deutsche Waffenfabrik 2, Mühle Rüningen 1,50, Beton 3, Akkumulatorenfabrik 3,75, Bergmann Elektr. 5, Körbisdorf Zucker 1,50, Kruschwitz Zucker 4, Arenberger Bergwerk 7, Harzer Werke 1,75, Hoesch 1, Rhein.-Nassau 6, Stadtberger Hütte 1,10, Langendreer 3; niedriger: Dortmunder Germania-Brauerei 1,50, Bochumer Viktoria-Brauerei 3, Berliner Terrain-Ges. 1,25, Alsen Zement 2,75, Teutonia Zement 1,75, Egestorff Maschinen 1,25, Herbrand Waggon 1,50, Hirsch Kupfer 1,50, Hofmann Waggon 3,50, Loewe 3,75, Zeitzer Maschinen 2,50, Elberfelder Farben 3, Schering 3, Kahla Porzellan 1,50, Delmenhorst Linoleum 2, Schweiger Glas 2,80, Harburg-Wien Gummi 1,50, Frankfurter Gummi 1,75, Rhein. Braunkohlen 2.

**Syndikat für gusseiserne Röhren.** Das um Mitte August gegründete Syndikat für gusseiserne Abflussröhren begann seine Tätigkeit mit einer Erhöhung der Grundpreise. Der „Bresl. Ztg." zufolge beträgt der Preisaufschlag zunächst 50 Pfg. pro Doppelzentner. Die nichtsyndizierten Werke treten der Preiserhöhung bei.

**Deutsche Solvay-Werke Akt.-Ges. in Bernburg.** Die Gesellschaft lässt am Niederrhein in Borth bei Wesel, wo sie 40 Konzessionen auf Kali und Steinsalz besitzt, eine Doppelschachtanlage errichten. Im Laufe des Jahres 1910 dürfte Schacht I fertig werden, der zum Halbjahreswechsel eine Teufe von 325 m erreicht hatte. Schacht II war zu dieser Zeit erst in Vorbereitung. Die Gesellschaft wird dann über fünf Kalischächte verfügen, denn ausser den noch im Bau befindlichen Anlagen besitzt die Gesellschaft zwei getrennte Kalischächte in Roschwitz (Anhalt) und ein Kalibergwerk mit einer Schachtanlage in Peissen (Saalekreis). Gegenüber dem Kalisyndikat haben die Solvay-Werke die Verpflichtung übernommen, falls sie innerhalb der Syndikatsdauer mit ihrer niederrheinischen Doppelschachtanlage förderfähig werden sollten, über den Anschluss des neuen Betriebes an das Syndikat zu verhandeln, allerdings mit dem Vorbehalt, dass sie mit ihren sämtlichen Kalibetrieben, falls eine Einigung nicht erzielt wird, mit halbjährlicher Kündigung aus dem Syndikat austreten können.

**Vom Markt der Jute-Erzeugnisse** berichtet der Verein Deutscher Jute-Industrieller in Braunschweig unter dem 25. August: Kalkutta: Markt fest. New York: Markt fest und höher. Hessians 10½ oz 40" bedingen 4,65 Cts. per Yard. Dundee: Markt fester und höher. Es notieren: Hessians 10½ oz 40" 2 d per Yard. Tarpaulings 20 oz 45" 3¹¹/₁₆ d bis 3¾ d per Yard. Nr. 6 Schussgarn 1 sh 6 d per Spyndle. Deutschland: Markt fester bei anhaltender Nachfrage. Die Fabrikatpreise erfuhren (wie in diesen Tagen in der „Voss. Ztg." mitgeteilt) eine weitere Erhöhung.

**Häute-Auktion.** In Chemnitz, wo die Plätze Glauchau, Meerane, Grüna mit verkauften, brachten Ochsen bis 6, Kühe 2½—7, Bullen 3—5 Pfg. per Pfund mehr als am 15. Juli. In Kalbfellen war die Aufwärtsbewegung nicht ganz so gross. Hammelfelle waren ebenfalls etwas höher. — Lebhafter Verkehr herrschte auch in Mannheim. Mittelschwere Kühe erreichten hier sehr hohe Preise, sie waren bis zu 8 Pfg. höher als am 21. Juli. Auch Rinder erzielten hier sehr starke Preissteigerungen. Sie zogen bis zu 5½ Pfg. an. Farren und Ochsen waren durchschnittlich um 2—3½ Pfg. höher. Kalbfelle lösten etwa alte Preise. — In Ohligs, wo eine ganze Anzahl rheinischer Plätze mit verkauft, trat ebenfalls eine Preissteigerung um etwa 3—8 Pfg. ein. Dasselbe Resultat brachte die Auktion zu Pforzheim. — In Lausanne (Schweiz) zogen Grossviehhäute um 8 bis 12 Cts. pro Kilo an. — Trier und Saarlouis verliefen ebenfalls sehr flott bei stark steigenden Preisen. — Dasselbe gilt von Hannover und Karlsbad.

**Die Hamburgischen Elektrizitätswerke** erklären wieder 8 Proz. Dividende. Die Abschreibungen betragen 2 022 684 Mk. gegen 1 915 341 Mk. im Vorjahre.

**Der Hamburger Lagerbestand an rohem und raffiniertem Zucker** nahm in der letzten Woche um 103 500 Sack ab, gegen 98 200 Sack Abnahme in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Vorrat im Hamburger Hafen beläuft sich demnach auf 701 790 Sack gegen 665 600 Sack i. V.

**Zu dem Zusammenbruch der Holzwarenfabrik S. & A. Bernstein in Wasungen** wird berichtet, dass, nachdem nunmehr alle Forderungen angemeldet sind, sich für die Gläubiger ein ungünstiges Bild ergibt. Es sind bei Verbindlichkeiten von 690 000 Mark nur etwa 35 000 Mk. zur Verteilung vorhanden, so dass eine Quote von höchstens 4 Proz. zu erwarten ist.

# Waren und Produkte.

### Getreide.

**Berliner Produktenbörse.** 26. Aug. Am Frühmarkt notierten Weizen inl. — —, Roggen inl. 167 169. Hafer, märkischer, mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer fein 170—180, mittel 163—169, gering 158 162, russischer mittel u. gerne 161—167. Mais, runder 153—157. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 157—164, gute 165—178, russische und Donau leichte 139 bis 144. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 195—202, kleine —,—. Weizenmehl 00 29,50—33,00. Roggenmehl 0 und 1 21,40—23,50. Weizenkleie 11,50—12,50. Roggenkleie 12 22—12,40. (Alles frei Bonn).

**Magdeburg**, 26. Aug. Für 1000 kg netto ab Station Weizen ruhig, englischer, neu, gut 200 — 277, mittel — — —, Roggen ruhig, inländischer gut 160—166, mittel — — —, ausländischer gut —,—, mittel —,—. Gerste träge, hies. Cheval. gut 182—192, mittel —,—, Land, gut 169—180, mittel —,—, ausl. Futter gut 188—141, mittel —,—. Hafer flau, inländischer neu, gut 156—157, mittel — — —, ausländischer gut — — , mittel —,—. Wurd gut —, mittel —,—. Mais ruhig, runder gut 150—153, mittel —,— — bunter amerikanischer gut —,—, mittel —,—

**Hamburg**, 26. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen —, Ostholst. Mecklbg., 270—275. Roggen flau, Mecklburg. und Pomm. 193—195 Gerste fest, südruss. 125—127. Hafer fest, Holst. — — —. Mecklenburger 202—213. Mais befestigt, La Plata 117—118.

**Pest**, 26. Aug. Weizen behpt., per Okt. 18,58 Gd., 18,59 B., Roggen per Okt. 9,64 Gd., 9,65 Br. Hafer per Okt. 7,38 Gd., 7,39 Br. Mais per Aug. —,— Gd., — Br.

**Liverpool**, 26. Aug. Roter Winterweizen per Sept. 7,11⁷/₈, per Dez. 7,5⁷/₈. Still. Mais, bunter, amerikanischer per Sept. —,—, per Okt. —,—.

**Antwerpen**, 26. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. —,—, Okt. 5,80, Dez. 5,77½, Febr. 5,70, April 5,65 Fr. St.ll. Umsatz 30,000 kg.

### Zucker.

**Hamburg**, 26. Aug. Rübenrohzucker, I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

| | vorm. | nachm. | abends | |
|---|---|---|---|---|
| per August | 11,57 | 1,65 | 11,65 | Mk. |
| „ September | 11,57 | 11,52 | 11,52 | „ |
| „ Oktober | 10,32 | 10,35 | 10,32 | „ |
| „ Dezember | 10,20 | 10,23 | 10,20 | „ |
| „ März | 10,40 | 10,42 | 10,42 | „ |
| „ Mai | 10,50 | 10,50 | 10,52 | „ |
| | still | behauptet | ruhig | |

### Kaffee.

**Hamburg**, 26. Aug. Good average Santos

| | vorm. | nachm. | abends |
|---|---|---|---|
| per September | 31¾ Gd. | 31¾ Gd. | 31¾ Gd. |
| „ Dezember | 30 Gd. | 30 Gd. | 30 Gd. |
| „ März | 30 Gd. | 30 Gd. | 30 Gd. |
| „ Mai | 30 Gd. | 30 Gd. | 30 Gd. |
| | stetig | ruhig | ruhig |

**Havre**, 26. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 41½, per Dez. 39, per März 38½, per Mai 38½.

**Rio de Janeiro**, 26. Aug. Kaffee-Zufuhren 16,000 Sack in Rio 87 000 Sack in Santos.

### Eier.

**Berlin**, 26. Aug. Eier pro Schock, vollfrische in- und ausländ 3,60—4,10, südrussische erste Sorte 3,45—3,60, hess. poln., galiz., ungar, und ähnliche Sorten 3,30—3,65 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,15—3,25 M., Kühlhauseier (oder Kiste —,—) Kalkeier — zweite Sorten —, kleine Eier 2,95—2,10 M. Tendenz: matt.

### Kartoffelmehl und Stärke.

**Berlin**, 26. Aug. Kartoffelmehl und -Stärke 23,50—24,00. Feuchte Stärke —,—.

**Magdeburg**, 26. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 24,50—24,50.

### Spiritus.

**Nordhausen**, 26. Aug. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (108—106 l) 68,25—69,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (108—107 l) 74,25—77,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

### Fettwaren und Oele.

**Köln**, 26. Aug. Rüböl loko 59, per Oktober 57,50.

**Hamburg**, 26. Aug. Stadtschmalz 69,50, amerik. Steam 61,00, Chamberlain 62,50.

### Chemische Produkte.

**Hamburg**, 26. Aug. Chilisalpeter per loco 8,12½, Febr.-März 9,10 frei Bahnzeug Hamburg.

### Wolle.

**Bremen**, 26. Aug. Baumwolle still. Upl loko middl. 66,00 Pfg.

**Liverpool**, 25. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,19.

**Alexandria**, 26. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 17,30. Jan. 18,92, März 18,10.

**Liverpool**, 26. Aug. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, davon Import 10,000 Ballen, davon Amerikaner —,— Ballen.

### Metalle.

**London**, 26. Aug. Chili-Kupfer ruhig 55½, 3 Mon. 60½. Zinn Straits fest 186¹/₁₆, 3 Monat 189¹/₁₆. Blei span., stetig 12⁷/₁₆, englisch 13⁷/₁₆. Zink, gewöhnliche Marke, stetig 22½, spez. Marke 22½.

# Amerikanische Warenmärkte.

### Kabelmeldung via Azoren-Emden.

| New York. | 26.8. | 25.8. | Chicago. | 26.8. | 25.8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. Sept. | 103⅛ | 107⅛ | Weizen p. Sept. | 97⅞ | 97⅞ |
| „ „ Dez. | 102⅞ | 102⅞ | „ „ Dez. | 94 | 94⅛ |
| Mais p. Sept. | 75 | 75 | Mais p. Sept. | 65⅞ | 65⅞ |
| „ „ Dez. | 66 | 66 | „ „ Dez. | 55⅞ | 55⅞ |
| Mehl Spring clears | 4,45 | 4,45 | Hafer p. Sept. | 36½ | 36⅜ |
| Kaffee Fair Rio Nr. 7 | 7,04 | 7,06 | „ „ Dez. | 36⅛ | 36½ |
| „ p. Aug. | 5,55 | 5,50 | Roggen p. Sept. | 76 | 78 |
| „ „ Sept. | 5,35 | 5,30 | Schmalz „ Sept. | 12,40 | 12,10 |
| Petroleum in Cases | 10,65 | 10,65 | „ „ Jan | 10,30 | 10,32 |
| do. in New York | 8,25 | 8,25 | | | |
| do. in Philadelphia | 8,20 | 8,20 | | | |

**Tendenz:** Weizen stetig. Mais stetig.

## Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin,

26. Aug. 1909.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin".

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

| | Vorprämien. September | Vorprämien. Oktober | Rückprämien. September | Rückprämien. Oktober |
|---|---|---|---|---|
| Lombarden | 28⅞—⅛ | 23½—1⅛ | — | — |
| Franzosen | 161¼—1½ | 163—2 | 158¼—2 | 157¾—2⅛ |
| Baltimore | 119⅛—1¼ | 120—2½ | 115⅜—1¾ | 115 2½ |
| Canad. Pacific | 185⅞—2 | 186½—3¼ | 181⅞—2 | 180⅞—2¼ |
| Türken-Lose | 148 1¾ | 149—2¼ | — | — |
| Darmstädt. B. | 136⅞—1⅝ | 137½—2⅛ | — | — |
| Disc. Comm. | 193¼—1½ | 194⅛—2¼ | 189½—1¾ | 189¼—2¼ |
| Berl. Hdlsges. | 177½—1¾ | 178¼—2¼ | 174—1¾ | 173¾—2¼ |
| Dtsch. Bank | 249¼—1¼ | 250¼—2¼ | 245¼—1¾ | 245¼—2¼ |
| Dresdner Bk. | 161¼—1¾ | 161⅞—2¼ | 157½—1¾ | 157⅞—2¼ |
| Oesterr. Cred. | 207⅞—2¼ | 208⅞—2¼ | 204¼—1¾ | 204—2¼ |
| Russenbank | 154—2 | 154⅞—2½ | — | — |
| Dynam. Trust | — | — | — | — |
| Hamb. Packet | 128—2 | 128⅞—2¾ | 124—2 | 123⅞—2⅞ |
| Nordd. Lloyd | 96⅞—2 | 97½—2¾ | 92¾—2 | 91—2¾ |
| Prince Henry | 131—2 | 132⅞—2¾ | — | — |
| Gr. Berl. Strb. | 190¼—2½ | — | — | — |
| 9% Reichsanl. | 86⅛—⅛ | 86⅜—1⅛ | — | — |
| Russen v. 1902 | 90¼—⅛ | 90¼—1 | — | — |
| Bochumer | 245—2⅞ | 246¼—3¾ | 239—2⅞ | 238½—3¾ |
| Laura | 190⅞—2⅞ | 192¼—4 | 185—2⅞ | 184¼—4 |
| Gelsenkirch. | 195⅞—2⅞ | 196⅞—3½ | 189¾—2⅞ | 189¼—3½ |
| Harpener | — | — | — | — |
| Phönix | 194½—3 | 195⅞—3¾ | — | — |
| D.-Luxemb. | 215⅛—3½ | 214⅞—4⅛ | 206¼—3½ | 205⅛—4⅛ |
| Dortmunder | 84¼—2⅞ | 84⅞—3½ | — | — |
| A. E. G. | 239½—3 | 241—4 | 233—3 | 232½—4 |

### Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen,

von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 26. Aug.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler-Kali V.-A. | — | — | Hugo | 3075 | 3175 |
| Alexandershall | 3600 | 3700 | Immenrode | 3425 | 3500 |
| Beiersrode | 5000 | 5250 | Johannashall | 4075 | 4275 |
| Burbach | 12,200 | 12,400 | Justus I | 90 | 91 |
| Carlsfund | — | 6300 | Kaiseroda | 7500 | 8000 |
| Cecilienhall | — | — | Krügershall-Akt. | — | 87½ |
| Desdemona | 6800 | 7000 | Ludwigshall | 80 | 81½ |
| Dtsch. Kali-Akt | 118¼ | 119¼ | Neustassfurt | 11,400 | 11,600 |
| Deutschland | 4000 | 4100 | Reichskrone | — | — |
| Friedrichshall | 92 | 93 | (Lossa) | 1100 | 1200 |
| Glückauf | — | — | Roland | — | — |
| Sondershausen | 15,300 | 15,800 | Ronneberg (Akt.) | — | 130 |
| Günthershall | 3825 | 3875 | Rothenberg | 2175 | 2275 |
| Hann. Kali-Akt | — | — | Sachsen-Weimar | 4150 | 4250 |
| Hansa | 3400 | 3500 | Schleierkraute | — | — |
| Hattori Vorz.-A. | — | — | Siegfried I | 4625 | 4675 |
| Heldburg | 69½ | 70½ | Sigmundshall | — | 197 |
| Heldrungen I | 1600 | 1650 | Teutonia-Akt. | 123 | 128 |
| Heldrungen II | 1500 | 1550 | Wilhelmshall | 11,100 | 11,300 |
| Hermann II | — | — | Wintershall | 13,100 | 13,300 |
| Hohenfels | 6800 | 7000 | | | |
| Hohenzollern | 4800 | 5000 | | | |

# Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.)

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 25. Aug. | +0,40 | 26. Aug. | +0,58 | 2 | — |
| Nebra, Oberpegel | „ | +1,93 | „ | +1,95 | — | 3 |
| „ Unterpegel | „ | +1,28 | „ | +1,48 | — | — |
| Weissenfels, Oberpegel | „ | +2,32 | „ | +2,32 | — | — |
| „ Unterpegel | „ | −0,38 | „ | −0,36 | — | — |
| Trotha | 25 „ | +1,22 | 26 „ | +1,12 | — | — |
| Alsleben, Oberpegel | 25. „ | +2,26 | 26 „ | +2,26 | — | — |
| „ Unterpegel | „ | +0,74 | „ | +0,72 | 2 | — |
| Bernburg | „ | +0,31 | „ | +0,28 | 3 | — |
| Kalbe, Oberpegel | „ | +1,35 | „ | +1,48 | — | — |
| do. Unterpegel | „ | −0,24 | „ | −0,20 | — | 4 |

| Weser. Eger. Elbe. Moldau. | August | Fall | Wuchs | | August | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Budweis | 25. −0,13 | 1 | — | Torgau | 26. +0,11 | 2 | — |
| Prag | „ — | — | — | Wittenberg | „ +1,02 | — | — |
| Jungbunzl | „ −0,10 | — | — | Rosslau | „ +0,37 | — | — |
| Laun | „ −0,45 | — | — | Barby | „ +0,45 | — | 2 |
| Pardubitz | „ −0,62 | — | 13 | Magdeburg | „ +0,62 | — | 4 |
| Brandeis | „ −0,14 | — | 4 | Tangermünde | „ +0,91 | 7 | — |
| Melnik | „ +0,30 | 15 | — | Wittenberge | „ +0,75 | 10 | — |
| Leitmeritz | 26. −0,44 | — | 1 | Dömitz, Kegl. | 25. +0,25 | — | — |
| Aussig | „ −0,23 | — | 3 | Hohnstorf | 26. +0,38 | 5 | — |
| Dresden | „ −1,18 | — | — | Lauenburg | „ +0,35 | 6 | — |

Aussig, 26. Aug. Pegelstand minus 23 cm. Vom Oberlauf werden 4 cm Wuchs gemeldet.

### Schiffsnachrichten

**Hamburg-Amerika-Linie.** Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 26. Aug. Kaiserin Auguste Viktoria. 29. Aug. Pennsylvania. 2. Septbr. Deutschland. 5. Sept. President Lincoln. 9. Sept. Cincinnati. 12. Sept. Blücher. 16. Sept. Amerika. 21. S ept. Graf Waldersee. — Nach Boston: 28. Aug. Bosnia. 11. Sept. Bethania. — Nach Baltimore: 28. Aug. Bosnia. 11. Sept. Bethania. — Nach Philadelphia: 30. Aug. Albano. 14. Sept. Pisa. — Nach New Orleans: 5. Sept. Sevilla. — Nach Montreal: 1. Sept. Zijdijk. 22. Sept. Nassovia. — Nach Westindien: 3. Sept. Venetia. 5. Sept. Odenwald. 7. Sept. Graecia. 22. Sept. Sachsenwald und Mecklenburg. — Nach Mexiko: 28. Aug. Albingia. 3. Septbr. Georgia. 14. Sept. Fürst Bismarck. — Nach Ostasien: 30. Aug. Brisgavia. 10. Sept. Suevia. 20. Sept. Senegambia. 30. Sept. Scandia. — Nach Wladiwostok: 25. Sept. Queen Eleanor. — Arabisch-Persischer Dienst: 18. Sept. Christiania.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090827012/fragment/page=0005

## Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs.Sch | d | 4 | 101.20G |
| do. 1.4.12 | d | 4 | 101.25G |
| do. 1.7.12 | a | 4 | 101.25b |
| Pr.Schatz12 | a | 4 | 101.20G |
| Dt Rchs.-Anl | v | 3½ | 95.20bG |
| do. do. | d | 4 | 103.00bG |
| do. do. | v | 3 | 85.90B |
| do. 09 Int. | 6 | 4 | —.— |
| Dt. Schutzg. | a | 4 | 102.00G |
| Prss. cs.Anl. | v | 3½ | 95.20bG |
| do. do. | v | 3 | 85.90B |
| do. do. | d | 4 | 103.00bG |
| do. 09 Int. | 6 | 4 | —.— |
| do. Staff.A. | a | 4 | 102.50G |
| BadStb.A.01 | a | 4 | —.— |
| do. do. 02 | d | 3½ | —.— |
| Bayer. Anl. | e | 4 | 102.00G |
| do. do. | v | 3½ | 94.30G |
| do. Eisb. D. | b | 3 | —.— |
| do. Ldsk.R. | f | 3½ | —.— |
| Brnsch.LSch | d | 3 | —.— |
| Brem.Anl.99 | b | 3½ | 93.40G |
| do. 05 u.15 | d | 3½ | 93.40G |
| do. 96 | d | 3 | —.— |
| do. 08 | c | 4 | 101.60bB |
| Cassel.Ldcr | c | 3½ | 95.00B |
| do. XXI.u.17 | c | 3½ | 95.00bG |
| do.XXII.u.14 | c | 4 | 101.50G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | 95.60G |
| do. am.1900 | a | 4 | 102.00bG |
| do. 1907 | d | 4 | 102.10bG |
| do.do.93 99 | v | 3½ | —.— |
| do.86.87.02 | v | 3 | —.— |
| Hessen 08 | d | 4 | 101.80bG |
| do. 93/00 | d | 3½ | 94.40bG |
| do.96 03 05 | v | 3 | 82.80b |
| Lüb. St.A. 06 | e | 4 | 101.40G |
| do. do. 99 | a | 3½ | —.— |
| do. do. 95 | d | 3 | —.— |
| Mckl.EbSchv | a | 3½ | —.— |
| do. cs. A. 86 | a | 3½ | —.— |
| do.do.90/94 | d | 3½ | —.— |
| Old.StA.v.03 | a | 3½ | —.— |
| do. do. v. 96 | 7 | 3 | —.— |
| Sachs.G. StA | d | 4 | 100.75G |
| Sachs.WLdc | e | 4 | 101.60G |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 85.90B |
| Brandb.Prov | d | 4 | —.— |
| do. do. | d | 3½ | —.— |
| Hann. Pr. IX. | e | 3½ | —.— |
| do. VII. VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 100.75b |
| do. do. | a | 3½ | 92.30B |
| Pomm.PrAnl | d | 3½ | —.— |
| do VI. VII | d | 4 | 101.10bG |
| Posen.PrAnl | a | 3½ | 92.25G |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Rhpr. XX.XXI | a | 4 | 101.70B |
| do.XXII.XXIII | d | 3¾ | 98.80G |
| do. XXX. | a | 3,6 | 95.75G |
| XXIV-XXVII | v | 3½ | 93.00bG |
| do.XXVIII.16 | a | 3½ | 93.00bG |
| do. XIX. u.09 | a | 3½ | —.— |
| do. XVIII | a | 3½ | 89.00G |
| do.IX.XI.XIV. | a | 3 | 85.30G |
| Westf. Prov. | d | 4 | 101.00G |
| do.u.15.16 | d | 4 | 101.80G |
| do. uk. 09 | d | 3¾ | 98.25G |
| do. II. III.IV | d | 3½ | 93.25G |
| do. uk. 15 | d | 3½ | 93.25G |
| do. II. | d | 3 | 86.25G |
| Westpr. Prov | d | 4 | —.— |
| do. do. | d | 3½ | —.— |

## Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

| | | | |
|---|---|---|---|
| AnklamKr01 | d | 4 | —.— |
| Klv.DWld.Tlt | d | 4 | 100.20b |
| Aachen. 93 | d | 3½ | 95.10G |
| do. III. 1912 | d | 4 | 100.90G |
| Altenbg.I. II. | v | 4 | —.— |
| Altona | v | 3½ | 93.75B |
| do. 01 u. 11 | d | 4 | 100.80G |
| do.IIausw19 | d | 4 | 100.80G |
| Augsburg. | v | 3½ | 93.70G |
| do. | d | 4 | 100.60G |
| Barmen 99 | a | 4 | 100.70G |
| do. 01 | c | 3½ | 93.50B |
| do. 07 | b | 4 | 101.00G |
| Berlin 04 II. | a | 4 | 101.70B |
| do. 76/78 | a | 3½ | 98.90bG |
| do. 82/98 | v | 3½ | 96.70bG |
| do. 1904 I. | d | 3½ | 96.40b |
| do.HandelkO | a | 3½ | —.— |
| do. St.Syn. I. | a | 4 | 101.00G |
| do.do. 1902 | a | 3½ | 92.10G |
| Bielefeld | d | 4 | 100.75b |
| Bonn . . 96 | a | 3 | —.— |
| do. 01/05 | a | 3½ | 95.20B |
| Brandenb10 | d | 4 | 101.00B |
| Breslau 91 | v | 3½ | 94.00G |
| Bromberg02 | d | 4 | 100.75B |
| Burg unk. 10 | a | 4 | 100.70G |
| Charl.89/99 | v | 4 | 101.50B |
| do. 95 uk.11 | d | 4 | 101.75G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 101.80B |
| do. 1908 | a | 4 | 101.90bG |
| do.95.99.02 | v | 3½ | 92.80bG |
| Cöln | v | 3½ | 94.60G |
| do. 1900 | d | 4 | 101.00b |
| do. 06 uk.11 | a | 4 | 100.80G |
| Cöpenick | d | 4 | 101.00B |
| Cref 00uk05 | a | 4 | 100.80G |
| Danzig | d | 3½ | —.— |
| Dt.-Eylau 07 | a | 4 | 100.00G |
| Dt.Wilmersd | d | 4 | —.— |
| Dortmund | v | 3½ | 95.70G |
| do. 12 | a | 4 | 100.50G |
| Dresden | d | 4 | —.— |
| do. 1893 | a | 3½ | —.— |
| do. 1905 | d | 3½ | —.— |
| Düsseldrf99 | c | 4 | 101.90G |
| do.88/1903 | v | 3½ | 93.30G |
| Duisburg 99 | a | 4 | 100.60G |
| do. 82/96 | a | 3½ | —.— |
| do. 1902 | a | 3½ | —.— |
| Eisenach 99 | a | 4 | —.— |
| Elberfeld 99 | a | 4 | 100.50G |
| Elbing 1917 | a | 4 | 100.40G |
| Erfurt 93/01 | d | 4 | —.— |
| do. | d | 3½ | —.— |
| Essen 79/01 | v | 3½ | —.— |
| Frankfurt 01 | c | 3½ | 95.75G |
| do. | c | 4 | 101.25G |
| Freibg.iB.03 | e | 3½ | 92.70B |
| do. 12 | c | 4 | 100.70bG |
| Fulda 1907 | a | 4 | 100.60B |
| Fürstenwld. | d | 3½ | —.— |
| Glauchau 94 | a | 3½ | 93.40G |
| Görlitz 1900 | d | 4 | 101.50G |
| do. | d | 3½ | 93.25G |
| Halberst. 97 | a | 3½ | 93.90B |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. | a | 4 | 100.80G |
| Hamm iW.03 | a | 3½ | —.— |
| Hannover 95 | a | 3½ | —.— |
| Heidelbrg03 | d | 3½ | 92.75B |
| Hildesheim | a | 3½ | —.— |
| Kaiserslaut. | a | 4 | 100.50G |
| Karlsruhe cv | v | 4 | 100.30b |
| do. do. | v | 3½ | 92.30G |
| do. 86/89 | e | 3 | —.— |
| Kiel 89/98 | a | 3½ | —.— |
| do. 1904 | a | 4 | 100.50G |
| Königsbg.99 | d | 4 | 101.60G |
| Lichtbg G.00 | d | 4 | 100.75B |
| Ludwigsh 06 | a | 4 | 100.50bG |
| do. 02 | d | 3½ | 92.60G |
| Magdeburg. | v | 3½ | 95.30G |
| do. 91 u. 10 | a | 4 | —.— |
| do. 06 u. 10 | a | 4 | 101.75G |
| do. 02 u. 17 | d | 4 | —.— |
| Mainzer 16 | c | 4 | 100.60G |
| Mannh.1901 | b | 4 | 100.50G |
| Mersebg. 01 | d | 4 | 100.75G |
| Mind. 95/02 | v | 3½ | —.— |
| Mülheim Rhr | d | 3½ | 93.50G |
| München 94 | v | 3½ | 94.10G |
| do.1900/01 | v | 4 | 100.75bG |
| do.1907/13 | d | 4 | 101.00B |
| do. 1908 | e | 4 | 101.75B |
| Nürnb 99/01 | v | 4 | 100.50B |
| do.1896/98 | v | 3½ | 93.10G |
| Posen 94/03 | a | 3½ | 92.70G |
| do. 05 u. 12 | a | 4 | 100.50G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 95.00G |
| Rostock | a | 3½ | —.— |
| [illegible] | | | [illegible] |
| [illegible] | | | [illegible] |
| Schwerin i.M. | | | 93.50G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Spandau 91 | d | 4 | 100.40G |
| do. 95 | d | 3½ | 92.80G |
| Stargard i.P | d | 3½ | 94.80G |
| Stendal 01 | a | 4 | 100.70G |
| do. 03 | d | 3½ | —.— |
| Stettin | a | 3½ | 92.50G |
| do. 1904 | d | 3½ | 92.50G |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 100.80bG |
| do. do. | d | 3½ | 94.25G |
| ThornO1u11 | d | 4 | 100.70B |
| Weimar | a | 3½ | 93.75B |
| Wiesb 79/83 | v | 3½ | 95.10G |
| Worms 01 | a | 4 | 100.20G |
| Zerbst 05 II. | a | 3½ | —.— |

## Deutsche Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 118.50G |
| do. do. | a | 4½ | 107.50G |
| do. do. | a | 4 | 102.75b |
| do. do. | a | 3½ | 95.75bG |
| do. neue | a | 4 | 101.25b |
| do. do. | a | 3½ | 93.50G |
| do. do. | a | 3 | 85.30G |
| Landsch. Ctr | a | 4 | —.— |
| do. do. | a | 3½ | 94.50bG |
| do. do. | a | 3 | 83.50b |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 95.00G |
| do. alte | a | 3½ | 97.00G |
| do. Comm.O. | d | 3½ | 93.90G |
| do. do. | d | 4 | 101.80G |
| Ostpreuss. | a | 4 | 101.10G |
| do. | a | 3½ | 92.90G |
| do. | a | 3 | 82.75bG |
| Pommersch. | a | 3½ | 94.00bG |
| do. | a | 3 | 84.75G |
| do. neuld. | a | 3½ | 93.25G |
| do. do. | a | 3 | 84.75G |
| Posensche | a | 4 | 102.10G |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 93.50bG |
| do. Lit. D. | a | 4 | 100.90bB |
| do. Lit. B. | a | 3 | —.— |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 93.25G |
| Sächsische | a | 4 | 101.40G |
| do. | a | 3½ | 94.00G |
| do. | a | 3 | 86.60G |
| do. neue | a | 4 | 100.60G |
| Schles. altld | a | 3½ | 95.70G |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 101.00B |
| do. do. do. | a | 3½ | 95.30G |
| do. do. do. | a | 3 | 85.40G |
| do. do. L.C. | a | 4 | 101.00B |
| do. do. do. | a | 3½ | 95.30G |
| do. do. do. | a | 3 | —.— |
| do. do. L.D. | a | 4 | 101.00B |
| do. do. do. | a | 3½ | 95.20G |
| do. do. do. | a | 3 | —.— |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 100.50G |
| do. do. | a | 3½ | 92.25B |
| Westf. Land | a | 4 | 100.90G |
| do. do. | a | 3½ | 92.20G |
| do. III. Folge | a | 4 | 100.90G |
| Westpr. rit.I. | a | 3½ | 93.00G |
| do. IB. | a | 3½ | 93.00G |
| do. II. | a | 3½ | 92.20G |
| do. I. | a | 3 | 83.70G |
| do. II. | a | 3 | 83.60G |
| do. neuld. | a | 3½ | 91.20bG |
| do. do. | a | 3 | 83.50B |
| HssL.XII.XIII | a | 4 | 101.50G |
| do. XIV. XV. | a | 4 | 101.80G |
| do. I-IX. | a | 3½ | 94.30G |
| do.C.Ob.V.VI | a | 4 | 101.50G |
| do. do. I-IV | a | 3½ | 94.30G |
| Oldb. st.Crd. | a | 4 | 101.70G |
| do. do. | v | 3½ | 94.90G |
| Sachs.Alt.LO | v | 3½ | 95.50bG |
| do.GothaLdo | d | 3½ | 95.00G |
| do.LwPfXXIII | a | 4 | 101.80G |
| do. do. XXV. | v | 3½ | 95.25G |
| do.Crdb.XXII | a | 4 | 101.80G |
| do. do. XXV | v | 3½ | 95.25G |

## Renten-Briefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannovrsch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 93.30G |
| Hessen Nass | d | 4 | 101.00G |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 101.10G |
| do. | v | 3½ | 93.60G |
| Pommersch. | d | 4 | 101.00bG |
| do. | v | 3½ | 93.10G |
| Posensche | d | 4 | 101.10G |
| do. | v | 3½ | 93.10B |
| Preussische | d | 4 | 101.25bG |
| do. | v | 3½ | 92.80b |
| Rhein-Westf | d | 4 | 102.00b |
| do. | v | 3½ | 93.00G |
| Sächsische | d | 4 | 101.10G |
| Schlesische | d | 4 | 101.20G |
| do. | v | 3½ | 93.70G |
| Schlesw Hlst | d | 4 | 101.20B |
| do. | v | 3½ | 92.80b |

## Deutsche Lose

| | | | |
|---|---|---|---|
| Augsbg.7GL. | — | frc. | 35.00B |
| Bad.Pr.A. 67 | b | 4 | 160.30b |
| Brschw20TL | — | frc. | 211.00bB |
| Cöln Md.Pr.A | d | 3½ | 135.50b |
| Hamb. 50T.L | 3 | 3 | 153.50b |
| Lübeck. do. | 4 | 3½ | 152.25b |
| Mein.7Gld L. | — | frc. | 38.50b |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | —.— |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | 95.70B |
| Ostaf. Eisb.A | 1 | 3 | —.— |

## Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. Eisb. 90 | a | 5 | 101.50bG |
| do.innGld 07 | k | 5 | 100.70bB |
| do. Anl. v. 87 | a | 5 | 100.50b |
| do. do. 1909 | c | 5 | 100.50B |
| do.ab1000P | a | 5 | 100.75b |
| inn.4000M | c | 4½ | 98.60bG |
| do. 400 M. | c | 4½ | —.— |
| do.äus100L. | d | 4½ | 97.00bB |
| doGs.8.8.97 | d | 4 | 88.80G |
| Bosnisch Anl | b | 4 | —.— |
| do. 02 | a | 4½ | 100.50bG |
| Buen.Air.Prv | a | 3 | 67.20bG |
| do. 08 | d | 5 | 98.25G |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do.mittlere | a | 6 | 104.50bG |
| ChileGold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. 408 M. | a | 4½ | 95.00bG |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 92.25bG |
| Chin.Anl.v95 | a | 6 | —.— |
| do. v. 96 | d | 5 | 103.00b |
| do. Tients.P. | d | 5 | 102.40bB |
| do. v. 98 | c | 4½ | 99.70G |
| Egypt.A.gar. | b | 3 | —.— |
| do. DairaA. | h | 4 | —.— |
| Finnld. Lose | — | frc. | —.— |
| Freib. 15FrL | — | frc. | 49.20G |
| GrchA81/84 | a | 1,6 | 50.00bG |
| do.cs.Goldr. | d | 1,3 | 38.75bG |
| do. Monopol | a | 1¾ | 49.25bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 48.25bG |
| JapA.10.1.7 | — | 4½ | 97.60bG |
| do. | a | 4 | 90.00bG |
| Ital. Rente | a | 3¾ | —.— |
| do. | a | 4 | —.— |
| MexikA500L | $q_1$ | 5 | —.— |
| do. 20L | $q_1$ | 5 | 102.50B |
| do. 1904 | f | 4 | —.— |
| do. 2100M | f | 4 | —.— |
| Norweg.A.94 | h | 3½ | —.— |
| do. 88 | b | 3 | —.— |
| Oesterr.Gldr | d | 4 | 100.10b |
| do. Kronenr. | c | 4 | —.— |
| do.einh.cv.R | v | 4 | 95.90G |
| do. Silb.Rnt. | d | 4⅕ | —.— |
| do. Pap. Rnt. | b | 4⅕ | 99.20bG |
| do 60r Lose | e | 4 | 163.90bB |
| do. 64r Lose | — | frc. | 500.00bG |
| Port. St.A. III | a | 3 | 64.10bG |
| do. III. Spez. | — | frc. | 10.70G |
| R. deJaneiro | f | 5 | 98.50bB |
| Rumän. 03 | f | 5 | 102.00G |
| do. 89 | a | 4 | 91.60b |
| do. 90 | a | 4 | 94.60b |
| do. 91 | a | 4 | 91.40b |
| do. 94 | a | 4 | 90.90G |
| do.kleine 96 | e | 4 | 91.10b |
| do.am.98 | e | 4 | 90.20b |
| do. conv. | d | 4 | 91.20bB |
| do. 1905 | d | 4 | 98.60bG |
| Russ.c.A. 80 | e | 4 | 90.70B |
| do Goldrent. | a | 5 | 99.00bG |
| do.GoldA.89 | $q_2$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | 81.60b |